



Kunst Kultur Geschichte





Franz Rosenzweig. Religionsphilosoph aus Kassel

Wolfdietrich Schmied-Kowarzik
und Eva Schulz-Jander, Hg.

2011 • 140 Seiten • 4-farbig • Fadenheftung
€ 20,00 • ISBN: 978-3-933617-47-7

Mit Beiträgen von Ursula Hava Rosenzweig, Myriam Bienenstock, Josiah Simon und Jules Simon, Wolfdietrich Schmied-Kowarzik, Inken Rühle, Reinhold Mayer, Regina Burkhardt-Riedmiller, Ephraim Meir, Benyamin Maoz, Stefan Schreiner, Micha Brumlik, Eva Schulz-Jander

Der Sammelband widmet sich Leben und Wirken des großen Kasseler Philosophen Franz Rosenzweig. In zwölf reich bebilderten Beiträgen wird sein Schaffen facettenreich aufgefähert. Die Autorinnen und Autoren aus drei Kontinenten gehen auf die Geschichte der Familie Rosenzweig in Kassel ein, beleuchten Rosenzweigs Liebesbeziehung zu Margrit Rosenstock-Huessy, der Ehefrau seines Freundes Eugen Rosenstock und vieles mehr.



R e z e n s i o n „In einer bibliophilen, außergewöhnlich sorgfältig edierten Ausgabe haben zwei Kasseler den vorliegenden Sammelband veröffentlicht. In den gut lesbaren Beiträgen wird das facettenreiche, allzu kurze, aber wirkungsgeschichtlich bedeutende Leben Rosenzweigs als wichtiger Religionsphilosoph, Historiker und Pädagoge lebendig. Für die deutsch-jüdische Geschichte, für das Verständnis des deutschen Idealismus und der dialogischen Philosophie und Theologie, ist Franz Rosenzweig ein bedeutender Impulsgeber gewesen. Der christlich-jüdische Dialog ist ohne ihn und Martin Buber nicht zu denken. Das vorliegende Buch ist für alle an den genannten Aspekten Interessierte als Lektüre zu empfehlen, damit die Berufung auf sie mit Leben erfüllt wird. Dies leistet das Buch auch mit den zahlreichen Zitaten und weiterführenden Quellenhinweisen in hervorragender Weise, zumal es erstaunlicherweise bis heute keine Biographie über Franz Rosenzweig gibt.“

Hubert Frankemölle im Freiburger Rundbrief

Dorothea Viehmann

Holger Ehrhardt, Hg.

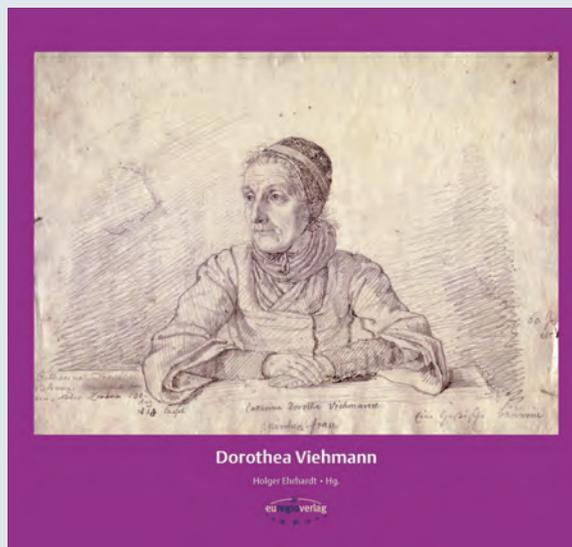
2012 • 160 Seiten • Festeinband • 4-farbig
€ 20,00 • ISBN: 978-3-933617-51-4

Mit Beiträgen von Vera Leuschner, Heinz Rölleke, Christian Presche, Natacha Rimasson-Fertin, Karl-Hermann Wegner und Holger Ehrhardt

Dorothea Viehmann, die auf der Knallhütte bei Rengershausen geboren wurde und später in Niederzwehren lebte, ist zweifelsohne die bekannteste Märchenbeiträgerin der Brüder Grimm. Während sie als „Märchenfrau“ nach ihrem Tod (1815) berühmt wurde, geriet die historische Person langsam in Vergessenheit. Als um 1885 erste Nachforschungen über sie angestellt wurden, konnte nur noch Weniges aus ihrem Leben rekonstruiert werden. Daran hat sich auch bis heute – trotz detektivischer Arbeiten einiger Viehmann-Forscher – im Wesentlichen nichts geändert, sodass vieles aus ihrem Leben unbekannt, manches sogar rätselhaft bleibt. Anders verhält es sich mit den Märchen, die sie zur Sammlung der Brüder Grimm beigetragen hat.



Die Zahl der Forschungsbeiträge ist unüberschaubar und das Interesse an diesen Märchen breit gefächert. Dennoch ist es noch lohnenswert, sich immer wieder auf neue Weise mit ihren Märchenerzählungen und den Bearbeitungen durch die Brüder Grimm auseinanderzusetzen. Die Auswahl der Beiträge zum vorliegenden Band wird beidem, dem Leben und dem Werk von Dorothea Viehmann, gerecht. Durch aktuelle Forschungen kann der Band mit einer ganzen Reihe neuer Erkenntnisse und sogar neuen Entdeckungen aufwarten.



So zeigt ein Vergleich des Taufeintrags von Dorothea Viehmann mit denen ihrer Geschwister, dass das bis heute als Geburtstag angenommene Datum 8. November 1755 nicht belegbar ist. Der Herausgeber des Buches, der Brüder-Grimm-Stiftungsprofessor Holger Ehrhardt, hat nun erstmals zwölf Geschwister Dorothea Viehmanns nachgewiesen. Außerdem belegt er, dass der Name Pierson weit über die französischen Vorfahren Viehmanns hinausgehend bis in die niederländische Provinz Zeeland bzw. nach Schottland zurückzufolgen ist. Das wirft ein neues Licht auf die Tradition der Viehmannschen Märchen, die demnach nicht nur eine französisch-hugenottische Tradition aufweisen. Interessant für einen größeren Leserkreis dürfte auch die in dieser Publikation wiedergegebene Jacob-Grimm-Mitschrift einer Erzählung von Dorothea Viehmann sein, die mit der wortgetreuen und Fehler nicht aussparenden Wiedergabe einen Einblick in die „unbearbeitete“ Erzählweise der Märchenfrau ermöglicht.

Prof. Dr. Holger Ehrhardt forscht seit mehr als einem Jahrzehnt zu Leben und Werk der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm. 1964 in Sonneberg geboren, studierte er Germanistik und Anglistik in Leipzig und Kassel, 2000 Magisterabschluss, 2001 bis 2006 wissenschaftlicher Bediensteter an der Universität Kassel (Neuere deutsche Literatur), 2006 Promotion, 2007 bis 2012 Schuldienst, seit 2012 ist er Grimm-Stiftungsprofessor an der Universität Kassel.





KASSEL
heute
today
hoy
bugün
сегодня

Andreas Skorka und Hans Eichel, Hg.

Fünfsprachiger Kassel Bildband:
 Deutsch, Englisch, Spanisch, Türkisch und Russisch

2012 • 208 Seiten • über 200 Fotos
 4-farbig • Fadenheftung • Hardcover
 € 14,90 • ISBN: 978-3-933617-50-7

Aufwändig gestaltete Edition mit kurzen, aussagekräftigen Texten des ehemaligen Kasseler Oberbürgermeisters Hans Eichel. Stimmungsvolle Fotos von Peter Bräutigam zeigen neben den Attraktionen eine bunte Stadt mit Menschen aus aller Welt, die hier ihre Heimat gefunden haben.

Der fünfsprachige Bildband zeigt aktuelle Fotos der documenta Stadt. In acht Kapiteln steht alles wichtige über Kassel: Attraktionen, Wohnen, Arbeiten, Einkaufen, Kindheit und Jugend, Kassel genießen und auch die Kasseler, Kasseler und Kasseler fehlen selbstverständlich nicht.

„Kassel ist heute die dynamischste Großstadt Deutschlands, so das Ergebnis des achten wissenschaftlichen Städterankings im Jahr 2011. Das heutige Kassel hat eine neue, noch junge Identität und neues Selbstbewusstsein. Dieses zu beschreiben, in Worte zu fassen und in Bildern zu veranschaulichen, damit alle, die hier leben, ihren Freundinnen und Freunden in der ganzen Welt zeigen können, wo sie wohnen, arbeiten und nicht zuletzt auch, wo und wie sie Kassel genießen, darum haben wir dieses Buch gemacht,“ so die Herausgeber der Edition.



Türkische Lebensmittel am Stern | Turkish food at Stern | Alimentos turcos en Stern | Stern'de Türk bakkalı | Турецкие продукты питания на Stern

Bergpark Wilhelmshöhe mit Blick auf die Stadt | Wilhelmshöhe mountain park overlooking the city | Parque de montaña Wilhelmshöhe con vistas a la ciudad | Wilhelmshöhe Dağ Parkı'ndan şehre bakış | Горный парк Wilhelmshöhe с видом на город





Unterneustadt, Mühlengasse: Geschichte vor der Haustür | Unterneustadt, Mühlengasse: history on your doorstep | Unterneustadt, Mühlengasse: Historia a las puertas de casa | Unterneustadt, Mühlengasse: Kapının önündeki tarih | Unterneustadt, Mühlengasse - история у дверей дома

Hörsaal auf dem Universitätscampus Holländischer Platz | Lecture theatre at the Holländischer Platz university campus | Auditorio en el campus universitario Holländischer Platz | Holländischer Platz Üniversite kampüsünde seminer salonu | Лекционный зал на территории университетского городка на Holländischer Platz



Onsoz

Kassel bugün Almanya'nın en dinamik büyükşehridir, bunu 2011 yılında yapılan sekizinci bilimsel şehir derecelendirmesinin sonuçları göstermektedir. Bu yeni bir gelişmedir: İkinci Dünya Savaşı'nın yarattığı tahribat arkasında enkaz ve kendinden şüphelenen bir şehir bırakmıştı. Bugünkü Kassel'in yeni, genç bir kimliği ve yeni bir kendine güveni vardır. Burada yaşayan herkesin dünyadaki arkadaşlarına nerede yaşadıklarını, nerede çalıştıklarını ve ayrıca Kassel'in tadını nerede ve nasıl çıkardıklarını göstermeleri için bu olguyu tanımlamak, kelimelere dokmek ve resimlerle göstermek amacıyla bu kitabı hazırladık.

Вступительное слово

По результатам восьмого исследования и составленного в 2011 году рейтинга Кассель является сегодня наиболее динамично развивающимся крупным городом Германии. Но такая тенденция наблюдается лишь с относительно недавнего времени. После Второй мировой войны город лежал в руинах, у оставшихся в живых жителей было мало поводов смотреть в будущее с оптимизмом. Сегодняшний Кассель другой – у него новое лицо и самосознание молодого города. Мы захотели придать идентичности Касселя форму в словах, образах и фотографиях. Чтобы все, кто здесь живёт, смогли показать своим знакомым и друзьям со всего мира, как они живут, работают и, конечно же, наслаждаются жизнью в нашем городе. Именно поэтому вы сейчас держите в руках книгу о Касселе.



Zissel, ein Volksfest, das jährlich im Sommer rund um die Fulda stattfindet | Zissel, an annual folk festival that takes place up and down the river Fulda every summer | Zissel, una fiesta popular que se celebra cada verano en torno al Fulda | Zissel, her yıl yaz ayında Fulda çevresinde yapılan bir halk eğlencesi | Zissel – традиционный праздник, который ежегодно проходит летом на берегах Фульды



Entdeckerwege für Kinder. Eine Spurensuche zur Geschichte Kaufungens

Gemeinde Kaufungen
und Museumsverein Kaufungen, Hg.

Konzept, Text, Realisation: Karin Thielecke,
Illustration: Alexander Draude

2011 • 64 Seiten • 4-farbig • Fadenheftung
€ 7,99 • ISBN: 978-3-933617-49-1

Der kulturhistorische Ortsführer stellt das aktive Erleben und Erforschen des eigenen Heimatortes in den Mittelpunkt. Bei den thematisch ausgerichteten Touren werden die historischen Spuren für die Kinder auf spannende Art und Weise erlebbar. Dabei ist das Entdeckerbuch ein Leitfaden für eine Zeitreise durch Kaufungen und gleichzeitig Kompass und Begleiter bei den Ausflügen mit der Familie. Kindgerechte Texte und Illustrationen unterstützen das forschende Lernen.



R e z e n s i o n „Das pünktlich zum Nikolaustag vorgelegte, 64 Seiten umfassende Kinderentdeckerbuch schickt 8- bis 12-jährige Kinder auf die Suche nach ihrer und unserer Geschichte. Ein spannender Mitmachführer, bei dem die jungen Forscher auf drei Entdeckerwegen mit insgesamt 12 Einzeltouren zurück ins Mittelalter reisen, auf den Spuren von Handwerk und Technik wandeln und das Leben am Fluss aufspüren können. Interessantes gibt es dabei nicht nur zu entdecken, sondern auch zu enträtseln. Bei der Suche helfen den jungen Forschern Karten mit den eingezeichneten Wegen und interessante Tipps.“ *HNA* 14.12.2011

Kaufungen 1011

Die urkundliche Ersterwähnung im Kontext

Ingrid Baumgärtner, Christian Presche

2012 • 32 Seiten • 4-farbig • Fadenheftung • Format DIN A 4
€ 14,90 • ISBN: 978-3-933617-45-3

Die ältesten schriftlichen Erwähnungen von Kaufungen finden sich in zwei Urkunden, die König Heinrich II. am 10. und 20. August 1011 für das Kloster Hersfeld und für das Erzbistum Magdeburg ausstellen ließ. Ein Schreiber der königlichen Kanzlei fügte den Ausstellungsort Kaufungen wohl nachträglich hinzu.

Anlässlich ihrer 1.000-jährigen Geschichte haben sich die Autoren Prof. Ingrid Baumgärtner und Christian Presche die Aufgabe gestellt, die Urkunde auch Laien zugänglich zu machen, indem sie die lateinischen Hieroglyphen in verständliches Deutsch übertragen haben.

Die Untersuchung vermittelt anschaulich den Inhalt und den Aufbau der beiden Diplome. Sie erklärt den Entstehungszusammenhang, die Rechtsvorgänge und deren Hintergründe. Zudem beschreibt sie die Entwicklung der Kaufunger Kloster- oder Stiftsgründung in der Anfangsphase, als das Kaiserpaar Heinrich und Kunigunde den ursprünglichen Nebenhof des Kasseler Grundherrschaftskomplexes ausbauen ließ.

Kleine Beispiele direkt aus dem Diplom vermitteln bildhaft das Beschriebene. Durch diese didaktische Aufbereitung der Urkunde ist das Buch auch als Unterrichtsmaterial an Universitäten und Schulen einsetzbar. „Es ist besonders reizvoll, über die Urkunde die Anfänge einer Stadt näher zu beleuchten“, so der Autor Christian Presche.

Im Anhang bietet das Buch den vollständigen lateinischen Urkundentext und eine deutsche Übersetzung.

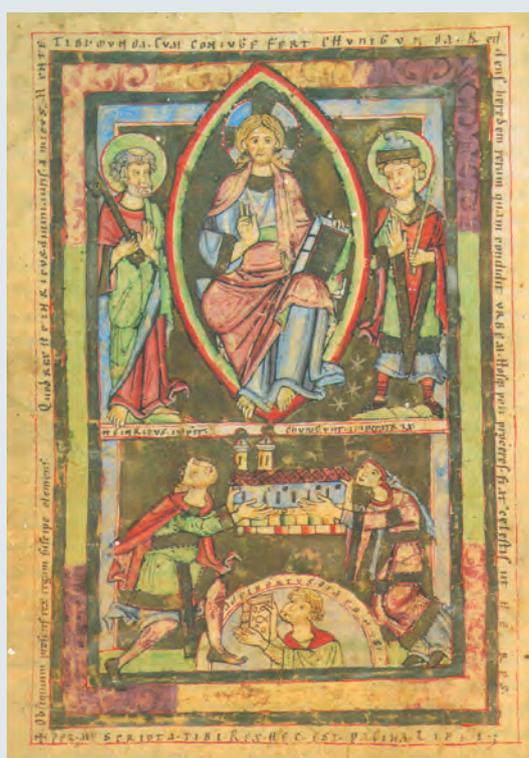
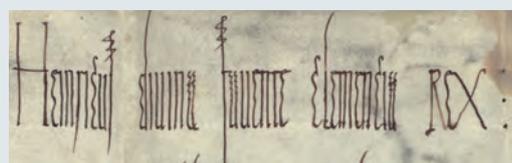
Ingrid Baumgärtner
Christian Presche

Kaufungen 1011

Die urkundliche
Ersterwähnung im Kontext



euroregionverlag



R e z e n s i o n "... useful and handsomely produced short volume. First, it provides a primer on royal charters and contains facing Latin-German texts of the documents. Second, it provides a brief summary of the place Kaufungen in its geographical and historical context and of the early foundational history of the like-named royal convent. Thus, in Germany, Gymnasium teachers could use this volume to instruct advanced Gymnasium students or, more likely, instructors and professors could employ it usefully in an Übung or introductory graduate practicum, to teach the fundamentals of royal charters and to discuss their specific historical context.

In the English-speaking world this volume could serve the same purpose, perhaps even with enhanced value, in introductory university graduate classes, which demand a knowledge of German, for the volume contains proper modern German that, however, is not particularly difficult. Thus, the shortness of the volume, the ease and clarity of the German, and the information contained in it, combine to make it a fine choice to introduce royal charters in a specific historical context in a beginning graduate class, regardless of the teaching language of the university."

John W. Bernhardt in The Medieval Review April 2012



Ein wichtiges Buch zum Thema ALZHEIMER

Karl Oskar Blase
Wollten wir nicht Bilder machen?
 Künstlertagebuch eines langen Abschieds

2006 • 192 Seiten • Format DIN A4 mit vielen Bildern • 4-farbig
 Fadenheftung • Hardcover
 € 29,90 • ISBN 978-3-933617-25-5

Mit einem Vorwort von Andreas Kruse



Über lange Jahre begleitete der Kasseler Künstler Karl Oskar Blase seine Frau Marga auf einem langen, schwierigen Weg – ihrer Alzheimer-Erkrankung. Das Tagebuch, das er in dieser Zeit verfasste und die Portraits, mit denen er sich seiner Frau in ihrer Krankheit immer wieder zu nähern verstand, nehmen den Leser gefangen und eröffnen bei aller Tragik überraschende und vitale Einblicke in ein Krankheitsgeschehen, das nicht nur den Patienten verändert.

Dieses Bild-Tagebuch ist eine Liebeserklärung an Marga: direkt und ohne oberflächliche Sentimentalität – eine mitreißende, dezente Interpretation der tragischen Realität, flankiert von ausdrucksvollen, zärtlichen Portraits.



R e z e n s i o n „Karl Oskar Blase hat kein tröstendes Ratgeberbuch geschaffen. Aber er zeigt uns in Worten und Bildern, dass wir nicht allein sind im alltäglichen und vergeblichen Ankämpfen gegen die mit dem Altern und der Demenz einhergehenden Angst, gegen das Vergessen und den Tod.“

aus: *Alzheimer Info*

„Bilder, die das Innerste berühren, Worte, die ergreifen und bei allem Erschrecken auch wieder versöhnen. Nie zuvor habe ich eine Ausstellung und Buchpräsentation erlebt, in der so widerstreitende Gefühle geweckt wurden und in der so Persönliches und Intimes über Liebe und Entfremdung, Verbundenheit und Tod gezeigt und gesagt wurde. Ein Wagnis bis zuletzt.“ *Kulturmagazin K*





Making Memories Matter Erinnerungen Raum geben

Dokument eines europäischen Erinnerungsprojekts
The Record of a European Reminiscence Network Project

Pam Schweitzer und Angelika Trilling, Hg.
Mit einem Vorwort von Eva Schulz-Jander

2005 • 128 Seiten • Format DIN A4 • mit vielen farbigen Abbildungen
Fadenheftung • Hardcover

Deutsch/Englisch

€ 19,00 • ISBN 978-3-933617-22-4

Wundervolle Fotos und spannende Lebensgeschichten laden in dieser zweisprachigen Dokumentation zum Blättern und Staunen und zur Begegnung mit eigenen Erinnerungen ein. Mehr als 100 ältere Menschen in Ost- und Westeuropa haben mit Unterstützung lokaler Künstler/innen ihre Lebenserinnerungen in ausrangierte Munitionskisten gepackt. Diese ‚Memory Boxes‘ reisten dann als Wanderausstellung 13.000 km quer durch Europa. Mehr als 15.000 Menschen haben diese Ausstellung bisher besucht.

More than 100 elders in seven European countries created individual Memory Boxes with the help of local artists. 60 years after the end of World War II they formed an exhibition that toured 13,000 kilometres across Europe as a lively expression of cultural heritage of the last 80 years. The European Reminiscence Network which created this project has now published a selection of 47 of the Memory Boxes shown in excellent colour photographs with short explanatory texts. They offer a window onto untold histories (both public and private) and will undoubtedly trigger further memories.

R e z e n s i o n „Europa in Kisten: 60 Jahre nach dem Ende des zweiten Weltkrieges haben 100 ältere Menschen in sieben europäischen Ländern ihre Erinnerungen mit wenigen Gegenständen, Fotos, Texten in Kisten komprimiert. Dieses deutsch-englische Buch entführt und fesselt mit Fotos und Begleittexten die Aufmerksamkeit für das, was nach Kriegen, Deportation, Migration, Familienschicksalen und Zukunftshoffnungen übrig und zu erzählen ist.“ *Aus: Forum Sozialstation 2005*



Deutschland
Land der Ideen



Ausgewählter Ort 2007

Making
Memories Matter
wurde 2007/2008
ausgewählter Ort
der Initiative
„365 Orte im Land
der Ideen“.



Kassel im 18. Jahrhundert Residenz und Stadt

Heide Wunder, Christina Vanja und Karl-Hermann Wegner, Hg.

2000 • 384 Seiten mit 81 zum Teil farbigen Abbildungen • Fadenheftung
€ 24,90 • ISBN 978-3-933617-05-7

Mit Beiträgen von Stefan Brakensiek, Elmar Brohl, Hartmut Broszinski, Jochen Ebert, Jens Flemming, Marianne Heinz, Dorothea Hepe, Kerstin Merkel, Eberhard Mey, Susanne Schmidt, Bernhard Schnackenburg, Hellmuth Schneider, Annette von Stieglitz, Sabine Thümmeler, Christina Vanja, Karl-Hermann Wegner, Ortrud Wörner-Heil und Heide Wunder

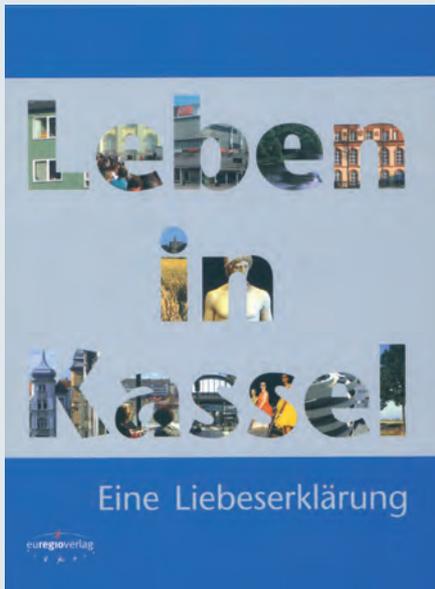
Als eine der schönsten Städte Europas war Kassel im 18. Jahrhundert begehrtes Reiseziel und geistig anregendes Lebenszentrum für Gelehrte aus dem In- und Ausland. Bürgerinnen und Bürger, Beamte, Militärs und Hofleute, aber auch Handwerker, Tagelöhner und Arme prägten das Bild von Residenz und Stadt, das sich jetzt ganz neu, vielfältig und kontrastreich erschließt. Kassel im 18. Jahrhundert versammelt Beiträge von 18 AutorInnen zu einem spannenden, reich bebilderten Lesebuch über eines der interessantesten Kapitel Kasseler Stadtgeschichte.

R e z e n s i o n „Es ist gelungen, ein in sich geschlossenes Bild vom Kassel der Aufklärungsepoche zu gestalten, das nicht nur historisch Interessierten ein ungetrübtes Lesevergnügen verspricht.“ *Quatuor Coronati, Jahrbuch Nr. 38, 2001*

„Das anschaulich geschriebene und mit einer verschwenderischen Fülle von Abbildungen versehene sowie (...) mit einem nützlichen Sachregister ausgestattete Buch ist ein Gewinn nicht nur für die Kasseler Stadtgeschichte.“



L e s e p r o b e „Es wird alhier eine Magd, welche im Kochen und Haußarbeit wohl erfahren, auch wegen ihrer Treue ein gutes Zeugniß aufweisen kan, gegen einen guten jährl. Lohn, auf Christag in Dienst verlangt. Der Verleger gibt Nachricht“, so lautet eine Anzeige in der *Casselischen Zeitung von Policy, Commerciens und andern dem Publico nützlichen Sachen* vom 17. Oktober 1757. Seit dem erstmaligen Erscheinen der Zeitung bot sich hier Personen, die Möglichkeit, Dienstboten bzw. eine Dienststelle zu finden. Vor der Herausgabe der Zeitung durch den Kasseler Buchdrucker Justus Johann Heinrich Hampe waren Arbeitssuchende und Dienstherrschaften vor allem auf persönliche Empfehlungen bei der Vermittlung eines Dienstverhältnisses angewiesen. Die Bedienten am landgräflichen Hof gelangten auch weiterhin durch solche Kontakte in Dienst.“
Aus: *Susanne Schmidt: „Zu Diensten“. Gesinde und Domnestiken in der Residenzstadt Kassel*



Leben in Kassel Eine Liebeserklärung

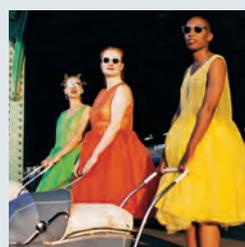
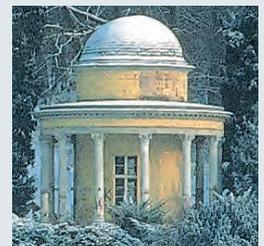
2003 • 176 Seiten mit 81 Farbfotos • 4-farbig • Fadenheftung
€ 14,90 • ISBN 978-3-933617-15-6

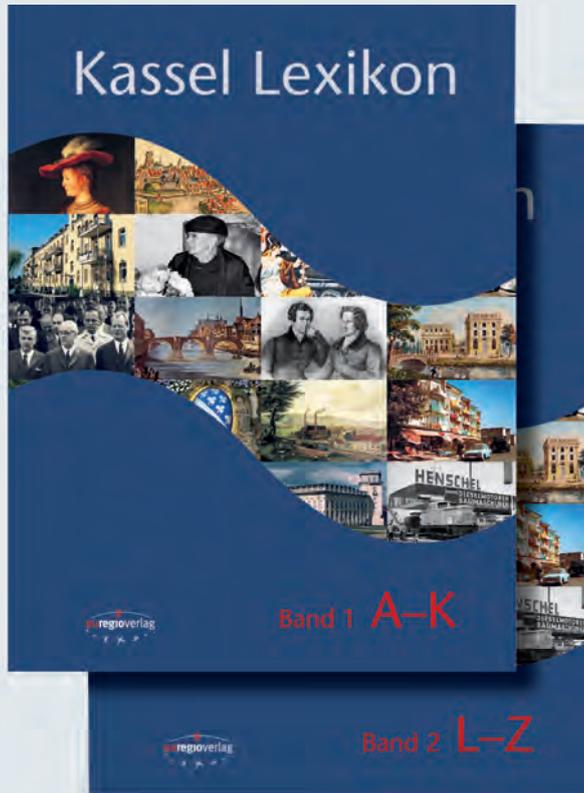
Mit Beiträgen von Mo Asumang, Friedrich W. Block, Rolf Breitenstein, Peter-Matthias Gaede, Dieter Grimm, Axel Halle, William W. Hallo, Oliver Heilwagen, Hans-Dieter Hillmoth, Georg Lewandowski, Bernd F. Lunkewitz, Verena Joos, Ludolf von Mackensen, Hubertus Meyer-Burckhardt, Claus-Peter Müller von der Grün, Alfred Nemecek, Bernd Naumann, Wolfgang Pape, Helmut Reitze, Helmut Schneider, Klaus Siebenhaar, Michael Stürmer, Heike Wiehle-Timm und Brigitte Zypries

Die Edition vereint Artikel über Kunst & Kultur, Wirtschaft & Gesellschaft der Stadt Kassel mit zwölf „Liebeserklärungen aus der Fremde“. Inspiriert durch Kindheits- und Jugenderinnerungen haben AutorInnen unterschiedlicher Generationen in ihren Texten aufgezeichnet, was ihre Verbundenheit mit Kassel ausmacht, was ihre Zuneigung aufrecht erhält und ihre Liebe aus der Distanz begründet. Die poetischen, witzigen, manchmal wehmütigen, auch kritisch oder distanzierten Texte zeichnen ein facettenreiches Bild der Stadt über mehrere Jahrzehnte, das Kennern wie Freunden manch überraschenden Einblick ins Kasseler Leben zwischen gestern und heute bietet.

R e z e n s i o n „Vielleicht ist die Liebe auf den zweiten Blick die bessere, eine ehrlichere Liebe, eine, bei der die inneren Werte zählen. Das gilt auch für Städte, in denen wir groß geworden sind, leben, arbeiten oder die wir besuchen. In „Leben in Kassel – Eine Liebeserklärung“ zeichnen prominente Persönlichkeiten aus Kassel ein Bild der Stadt, das meist sehr persönlich ist, oft kritisch, aber immer liebevoll.“ *Amira El Ahl in der HNA vom 23. Juni 2003*

„Genau der richtige Lesestoff für Zeitgenossen, die immer nur an dieser Stadt herummäkeln. Das im euregioverlag entstandene Buch (...) leistet hervorragende Überzeugungsarbeit.“ *Kulturmagazin K*





Zum 1.100-jährigen
Jubiläum
der Stadt Kassel 2013

Kassel Lexikon Zwei Bände: A–K und L–Z

2008/2009 • 816 Seiten • DIN A4 mit vielen Bildern
4-farbig • Hardcover
Beide Bände für € 49,00
ISBN 978-3933617-32-3

Was Sie schon immer über Kassel wissen wollten – hier finden Sie es! Vier Kilo geballtes Wissen in 1.100 Artikeln von A wie „Ab nach Kassel“ bis Z wie „Zeughaus“: Ein Streifzug durch die Jahrhunderte mit mehr als 800 Abbildungen. Die sehr verständlich geschriebenen Artikel mit Querverweisen machen Lust, einfach weiter zu lesen.

Kunden über das Lexikon

„Wenn ich’s nicht schon hätte, würde ich spätestens jetzt aber zuschlagen!“

„Ist auch ein tolles Geschenk! Nur zu empfehlen. Ich schmökere oft drin.“

„Der Band ist sicherlich eines der erfreulichsten Beispiele für Stadtllexika der letzten Jahre, die ihren Stoff „leicht zugänglich machen und trotzdem auf wissenschaftlichem Niveau präsentieren“. Er gehört in die Informationsapparate aller Bibliotheken und dürfte auch zahlreiche Bewohner sowie auswärtige Freunde der Stadt erfreuen die aus diesem Lexikon nicht zuletzt erfahren, was für eine große Vergangenheit diese Stadt hatte, deren bauliche Zeugnisse durch die verheerenden Luftangriffe im Zweiten Weltkrieg und kaum weniger durch den Wiederaufbau Kassels als „Moderne“ in der Nachkriegszeit weitgehend verschwunden sind.“

Kulturmagazin K

Aus dem Vorwort Im Jahr 2013 feiert die Stadt Kassel ihr 1.100-jähriges Stadtjubiläum. Ein solcher Anlass wirft seine Schatten voraus. Der Plan, ein Stadtllexikon für Kassel zu schreiben, bestand bereits seit mehreren Jahren. Die Realisierung war nicht einfach und erforderte große Hartnäckigkeit. Das Konzept sah immer schon vor, einen großen Bogen von den Anfängen der Stadtgeschichte über das Mittelalter bis in die Gegenwart zu spannen. Ziel war und ist es, Informationen über historische Ereignisse, Persönlichkeiten, Institutionen und urbane Entwicklungen leicht zugänglich zu machen und trotzdem auf wissenschaftlichem Niveau zu präsentieren. Das Werk ist dafür gedacht, Laien, Einheimische und Zugezogene zum Lesen anzuregen, darüber hinaus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu informieren und vor allem die Vergangenheit in Erinnerung zu rufen. Gerade für Kassel, das im Zweiten Weltkrieg und danach beim Wiederaufbau viel an historischem Erbe verlor, dürfte der Blick auf Vorhandenes geeignet sein, um das Bewusstsein von der Bedeutung und Schönheit dieser Stadt zu schärfen und vielleicht sogar städtische Identität zu vermitteln.“

Das Kassel-Lexikon
gehört in jeden Bücherschrank.
Ideal als Firmen-, Geburtstags-,
Weihnachtsgeschenk oder einfach
mal, um eine Freude
zu machen.

Le se p r o b e

Der **Zissel** in Ks. ist das größte nordhess. Heimat- und Wasserfest, das trad. immer Anfang August stattfindet. „Gezisselt“ wird über vier Tage direkt am Auedamm, an der → **Fulda**, auch Fulle genannt. Die Besucher erwartet ein großer Vergnügungspark mit verschiedenen Fahrgeschäften, zahlr. Musikgruppen, vielen Buden und ein abwechslungsreiches Programm der Wassersportvereine. Zum ersten Mal fand 1926 ein gemeinsames Fest des Verkehrsamtes und der Wassersport treibenden Vereine unter dem Namen Z. statt. Doch lässt sich die Trad., dass die Menschen rd. um die Fulda ihren Fluss feierten, bis in das 15. Jh. zurückverfolgen. Das Symbol und Wahrzeichen ist der Z.-Häring. In einem feierlichen Zeremoniell wird er am Z.samstag zur Mittagszeit am → **Rondell** an der Fulda aufgehängt und am Z.montag nach dem Feuerwerk wieder abgehängt. Auch wenn es in der Fulda keine Heringe gibt, so bieten an den Z.tagen verschiedene Gastronomen das beliebte Kasseler Gericht Schmandhering mit Pellkartoffeln an. Repräsentiert wird das große Volksfest von Z.königin, Z.prinzessin und Fulle-Nixe, die während des Festes ihre Regentschaft ausüben. Zu den Höhepunkten gehört der große Wasserfestzug am Z.sonntag, an dem Hunderte von geschmückten Booten auf der Fulda unterwegs sind. Der Schlachtruf des Z.s lautet: „Fullewasser, Fullewasser hoi, hoi, hoi“. *Sabrina Orth*

D

Damblerkerle (4) → **Moritz-Boss Nix**
 Die **Dampfer Flot** wurde 1902 als Verschaubeh-Schleppdampfer von Brönningm in Friedland an Hanoverschen Mühlen zum Einsatz auf Wasser und → **Fulda** unter dem Namen **Geister** gebaut. Durch die Antriebschwächen hatten diese zu großen Schwierigkeiten für die Fulda, so wurde der Dampfer 1905 auf einen praxistauglichen Wert neben dem Kanalar → **Hafen** umgebaut. Danach war er ab 1906 in Landungslager übergeben zwischen Hanoverschen Mühlen und Ks. im Einsatz. Kapitän Deslor kaufte ihn schließlich der Geister seiner Tochter in Elm aus. Während des → **Ersten Weltkriegs** lag der Dampfer im Hafen von Hannover. 1920 kaufte ihn der gebürtige Kasseler Ernst Zorge, der ihn unter Hilfe von Familienangehörigen in hundert Stunden überholte. 1923 gab er es seiner Tochter auf der Fulda. Handlungsabgeboter war am Rondell Anker → **Schlagl**. Eine spätere Verfügung an die Halbes zwischen Volkmende und Historische erfolgte nach dem Zweiten Weltkrieg, nicht aus wegen der hohen Stillenungsgebühren. Der Dampfer und sein Kapitän waren eine Attraktion für die Kasseler Bevölkerung und Gäste aus ganz Deutschland. Ca. drei Millionen Fahrgäste wurden befördert. Man hat die D. nur bis zur Casseler Kaser, einem bekannten Sportplatz in Fulda, nach Fulda gebracht, durch alle sieben Stillen an Hanoverschen Mühlen waren gelegentlich im Programm. Nach 80 Jahren wurde die D. 1972 auf einer Wiese in Minder/Wiese abgewrackt.

Dana, Max (* 6.9.1908 Ks., † 20.6.2003 Hb.) war Arzt und einer der einflussreichsten deutschen Sportfunktionäre. 1928-30 gehörte er zu den wichtigsten deutschen Leichtathleten, war Mitglied der Nationalmannschaft und 1932 Teilnehmer an den Olympischen Spielen in Los Angeles. Er gehörte nach Kriegsende zu den Gründern des Kasseler Sportvereins **Hera** (→ **KS**). D. stand jahrelang als Funktionär am Ursprungsort an der Spitze des deutschen und internationalen Leichtathletikverbandes, zuletzt als Ehrenpräsident. Unter seiner Mittellie entstanden der Deutsche Sportbund und die wieder gegründete Nationale Olympische Komitee für Deutschland, die Deutsche

Olympische Gesellschaft und die Deutsche Sportliche. D. trat dazu bei, dass die Olympische Spiele 1972 in München stattfanden und gehörte zu den Initiatoren namhafter internationaler Wettkämpfe der Leichtathleten. Er erhielt zahlreiche nationale und internationale Ehrungen, u. a. das Große Bundesverdienstkreuz und den Ehrenpreis der Stadt Ks. und wurde 1989 für → **Ehrenbürger**.

Die **Flot** auf der Fulda handelt von einem Bogenboot aus dem Jahre 1845, die → **Landung Ernst Grotz** auf einer Bildhöhe. Im Jahr 1946/47 war es sehr lang und streng, und die Fulda war fast bis Ende März gefroren. Es ist zum Ankerboot ein Feld auf gerüstet worden, es wurde mit Jährling der Stadt Hermsdorf, dem dem Kapitan Mitzgen zum Geschenk gemacht, der in die Fulda bringen ließ, während Grotz in seinen Lebensentwürfen. Er hat das Ereignis auf fünf Bildern und einer fast zwei Meter langen Bildhöhe dokumentiert. Statuen sind der Bau des Flot und dem Flot, das oben gefrorenen Volkmende der Festung durch die Stadt und die förmliche Übergabe durch den Vertreter der Kaiserinnen an dem späten Karlstein → **Frankrich Wilhelm** I. von Karlstein und **OG** → **Arnold** sind bekannt. Viele Personen sind abgebildet, besonders Karlstein prominent und zu identifizieren. B. der Kassermeister **Antonius**, der Grotz schon auf seiner Lebensgröße der Bürgerkriegszeit zum Karlstein von 1830 dargestellt hatte, und der Kompositist und Holzschnitzmeister **Leoni** (siehe auch Foto, die Fulda im Jahr 1946) der **Caspar Buchwald**, einem Pseudonym

Das Foto auf der Fulda zeigt, dass Kapitän Ernst Grotz, der Kapitän der Landung Ernst Grotz, der Kompositist und Holzschnitzmeister **Leoni** (siehe auch Foto, die Fulda im Jahr 1946)

Luftangriffe Der Zielpunkt war die → **Martinskirche** und der sie umgebende Platz. 569 viermotorige Bomber starteten von 38 Flugplätzen in England und erreichten Ks. gegen 21.00 Uhr. Die 352 abgeworfenen 20, 40 und 80 Zentner schweren Luftminen und 594 Sprengbomben übten auf die umliegenden Häuser eine schwere Druck- und Sogwirkung aus. Durch den Abwurf von 416.856 Brandbomben brannten innerhalb von 15 Minuten fast alle Häuser der Innenstadt. So kam es zu einer schnellen Entwicklung von Flächenbränden links und rechts der → **Fulda**. In wenig mehr als einer Stunde umfasste der Brand etwa 4,7 km. Die mehr als 1.000 Jahre alte Stadt zerstörte sich so von selbst und nahm 10.000 ihrer Einwohner mit in den Tod. An den folgenden Tagen wurden sie auf sechs Friedhöfen in Massengräbern beigesetzt. Mehr als 150.000 Einwohner, 3/4 der Stadtbevölkerung, waren obdachlos geworden. 43 Bomber wurden auf dem Rückflug abgeschossen.



Werner Dettmer

Samuel Beckett B. besuchte Ks. in der Zeit von 1928 bis 1932 mindestens acht Mal. Er war Gast der Familie Sinclair, denn Cissie Sinclair war Becketts Tante väterlicherseits, die in der Landgrafenstr. 5 (heute Bodelschwihgstr.) lebte. Beckett hatte sich in seine Cousine Peggy verliebt. Sie ist die Protagonistin seines erst posthum veröffentlichten Romandebüts „Dream of Fair to Middling Women“ und war das Vorbild für „Smeraldina“. Der Roman beschreibt in nahezu autobiographischer Form seine erste große Liebe und die damit einhergehenden Erlebnisse in Ks. Ende der 1920er Jahre. William Sinclair, ein jüdischer Kunst- und Antiquitätenhändler, weckte B.s Interesse an bildender Kunst, besonders an der deutschen Avantgarde. 1933 starb Peggy an Lungentuberkulose und die Sinclairs, die unter dem herrschenden → **Antisemitismus** litten, verließen Deutschland nach 11 Jahren Aufenthalt in Ks. und kehrten nach Dublin zurück. B. entschied sich, nie wieder nach Ks. zu kommen und lebte seitdem zumeist in Paris. *Michael Grisko*

I

John, Johann Eduard (* 22.10.1812 Ks., † 14.02.1885 Hb.) gilt als einer der wichtigsten Vertreter des Neogramms (Etruskisch). Hieronymus (der Gelehrte der Renaissance). An der **Kasseler → Kunstakademie** studierte er bei → **Frankrich Wilhelm Müller**, später an der **Düsseldorfer Akademie** bei Wilhelm von Schadow. Nach einem fünfjährigen Italienaufenthalt 1837-42 schickte er sich in Frankfurt, dem Neogramm Philipp Veit an, dessen Tochter er heiratete. 1853-71 hielt er sich erneut in Italien, vornehmlich in Rom, auf. Dort schuf er neben Landschaften und Genreszenen aus dem Völkchen, u. a. religiöse Bilder. Besonders zahlr. sind in seinem Werk Kopien nach den italienischen Renaissanceklassikern. Titian und Michelangelo. Zwischen den beiden Italienaufenthalten 1. wiederholt nach Ks. zurück und ließ sich 1872 endgültig hier nieder. Erst mit 60 Jahren erhielt er die Mitgliedschaft an der Akademie zu unterrichten, von 1875 bis dann ab 1878. Besonders mit seinem Porträt des Kasseler Bürgermeisters fand er große Anerkennung. Seine Bildnerei ist trotz einer gewissen Einschränkung von einem frischen Neogramms aus entfernt entfernt an die Porträtmalerei des 19. Jahrhunderts. (s. Lit.: **Reich-Sagen**, Mainz, 192; **Wagner-Silbermann**, 193-195).

Industriealisierung Bis in die zweite Hälfte des 19. Jhs. litt von Ks. ab Hauptstadt der **Landgrafschaft Hessen** mit **Waldschlösschen → Residenz**. In dem mittel- und hochadeln, landbesitzend, dominieren und weiblichen Neogramms konnten sich nur wenige größere private oder landbesitzende Betriebe oder Anlagen Zeit etablieren. In Ks. wurde das **Wirtschaftswachstum** weitgehend durch kleine Handwerksbetriebe bestimmt. Immerhin boten die Aufträge, die unter dem herrschenden → **Antisemitismus** litten, verließen Deutschland nach 11 Jahren Aufenthalt in Ks. und kehrten nach Dublin zurück. B. entschied sich, nie wieder nach Ks. zu kommen und lebte seitdem zumeist in Paris. *Michael Grisko*

der **Naturwissenschaften** 1799 zur Gründung des → **Collegium Carolinum**, einer Art technischer Hochschule, die den **Direktor Friedrich Galkhofer** tätig waren, u. a. → **Georg Friedrich Hegel**, **Johann Christian Bach** und **Johann Christian Bach**. Die Bearbeitung und Förderung der Mittel, die zur Bewältigung der physikalischen, mathematischen und chemischen Aufgaben, landwirtschaftlichen, in dem 1820er Jahren → **Mitglied** nach einem **Hanoverschen** an der **Lowe** in → **Berlin** waren, das in der zweiten Hälfte des 19. Jhs. betrieben wurde. Hier wurde auch die **Gründung** der → **Industrie** geschichtlich. Diese dieser **beachtlichen** naturwissenschaftl. Tradition die im 19. Jh. in Kasselern zunächst nur im **langsam** ein. Dem **neuen „Jahreskreis“** standen die **Landesherrn** eher skeptisch gegenüber. Sie liebten ein **unmittelbar und willkürlich**. Konsumierungsvorhaben fest und waren die **Erhaltung** der **Gewerbetätigkeit** erheblichen **Widerstand** entgegen. Nach die **ersten** **Einrichtungen** (→ **Eisenbahn**), an die Ks. zu Beginn der 1850er Jahre angeschlossen wurde, **andere** **zunehmend** mit **Wegung** in dem **größeren** **Karlsruhe**, das **den** **Karlsruher** **und** **seiner** **Hauptstadt** der **unmittelbar**. **Entwicklungs** **betriebe** **zunehmend** **wanderte** **sich** **Ks.**, jedoch in sehr kurzer Zeit zu einer **moderneren** **Industrie** **entwickelte**. Es wurde **zum** **Maßstab** **einer** **Reihe** **stark** **expansiver** **Industrie** **betriebe**, die nicht selten an **ihre** **Wald** **anlehnten**. So **wurde** **von** **1873** **bis** **1907** **die** **Zahl** **der** **gewerblichen** **Betriebe** **in** **Ks.** **von** **4.120** **auf** **7.132** **gestiegen**, die **der** **abhängig** **Beschäftigten** **von** **12.504** **auf** **19.044** **Personen**, die **beschäftigten** **Arbeiter** **von** **40.228** **Personen** **im** **Jahre** **1864** **auf** **133.700** **Personen** **im** **Jahre** **1910**. Die **stetig** **zunehmende** **Wirtschaft** **entwickelte** **sich** **weiter** **unabhängig**. Die **Zahl** **der** **Beschäftigten** **in** **den** **Industrie** **Betrieben** **stieg** **ab** **1882** **auf** **83.777** **Arbeiter**. An dieser **Entwicklung** **hatte** **die** **Form** → **Henschel & Sohn** **ein**



Reinhardswald Eine Kulturgeschichte

Hermann-Josef Rapp, Hg.

2. Auflage 2004 • 252 Seiten • 4-farbig
Fadenheftung • Hardcover
€ 20,00 • ISBN 978-3-933617-12-5

Mit Beiträgen von Helmut Beringer, Hans-Jürgen Beug, Martin Boneß, Jochen Lepper, Klaus Olischläger, Dietrich Rambow, Hermann-Josef Rapp, Gunter B. Schlechte, Klaus Sippel, Bernd Steiner, Friederike von Stieglitz, Jochen Tamm und Magda Thierling

Als „Schatzhaus der europäischen Wälder“ bezeichnete der Schweizer Baumkennner Bernd Steiner 1995 den nordhessischen Reinhardswald. 13 Autorinnen und Autoren versuchen dem Geheimnis dieser märchenhaften Landschaft rund um die Sababurg auf die Spur zu kommen, berichten über ihre Geschichte, die Geologie, die reichhaltigen archäologischen Fundstellen, die historischen Nutzungsformen, den unterirdischen Wasserhaushalt und die oberirdischen Gewässer. Es geht aber auch um den Naturschutz, Pilze an Bäumen, die Jagd, naturphilosophische Betrachtungen und einen Sprung aus der uralten Forstgeschichte Hessens in die hochaktuelle technische Hilfe für die Dritte Welt.



R e z e n s i o n „Ein vielseitiges Buch ... Wer sich mit dieser Region befassen will, erhält ein fundiertes Basiswissen in Natur- und Kulturgeschichte“.

„Wer sich für die Geschichte interessiert oder den Reinhardswald ganz anders erleben möchte, wird auf das Buch von Rapp und seinen Mitautoren nicht verzichten können.“

„Das Buch (...) kann Freunde für den Reinhardswald gewinnen – und gerade in unserer heutigen Zeit braucht der Wald Freunde.“



L e s e p r o b e „Der Reinhardswald als Weideplatz für das Vieh, als Schweinemastanlage und als Lieferant von Strohsatz: Gab es das wirklich, warum war das so, konnte man unter solchen Bedingungen überhaupt noch von Wald reden, wie hat er das verkraftet, welchen Stellenwert hatte dies für die Landwirtschaft und den Naturhaushalt, wann war das und was ist heute davon noch zu erkennen? Alle diese Nutzungen hatten bis vor gut 100 Jahren in Deutschland eine größere Bedeutung. Aber kaum ein deutsches Waldgebiet erinnert noch heute so eindrucksvoll an diese „gute, alte Zeit“ wie der Reinhardswald. Der überdurchschnittliche Eichenanteil, die weiträumigen Eichenpflanzwälder, die kilometerlangen Eichenalleen und die faszinierenden uralten Einzeleichen sind wie auch die Fichten-Klumpse lebende Zeugen dieser Epoche. Und selbst die großflächigen Fichtenbestände auf der Hochfläche des Reinhardswaldes sind das Ergebnis einer daraus resultierenden gewaltigen Überlastung des Ökosystems Wald über mehrere Jahrhunderte hinweg.“
Aus: H.-J. Rapp: Auf den Eichen wachsen die besten Schinken

Baumriesen und Adlerfarn Der »Urwald Sababurg« im Reinhardswald

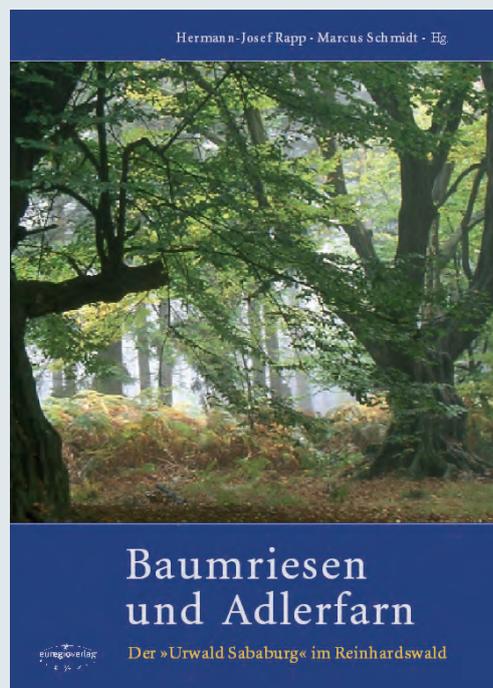
Hermann-Josef Rapp und Marcus Schmidt, Hg.

2. unveränderte Auflage 2012 • 192 Seiten • Format DIN A4 mit vielen
Abbildungen • 4-farbig • Fadenheftung • Hardcover

€ 19,90 • ISBN 978-3-933617-21-7

With english abstracts

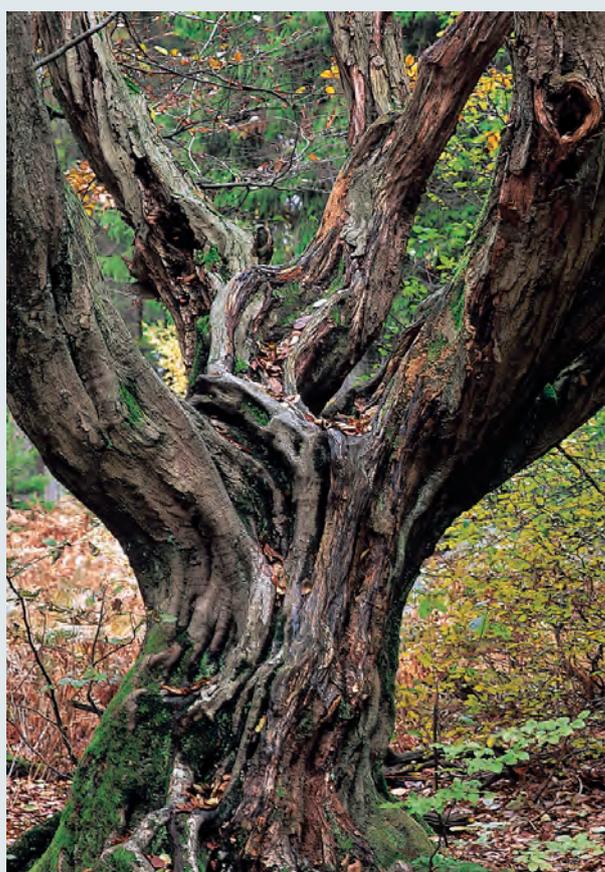
Mit Beiträgen von Eckard Braun, Helmut Burmeister, Leo Flatau, Petra Fischer, Bettina Günzl, Wolfgang Hetsch, Walter Keitel, Klaus Olischläger, Hermann-Josef Rapp, Harald Reubert, Gerd Rohmann, Peter Schirmer, Gunter B. Schlechte, Marcus Schmidt, Heinz Siebert, Bernd Steiner, Jochen Tamm, Hardy Vogtmann und Gunnar Waesch



Das bekannteste urwaldähnliche Gebiet Deutschlands und älteste Naturschutzgebiet Hessens mitten im Reinhardswald hat in seiner nunmehr 100-jährigen Geschichte eine faszinierende dynamische Entwicklung hinter sich: Die einstige Waldweidlandschaft entwickelte sich zu einem von Menschenhand kaum beeinträchtigten Naturerlebnisgebiet. Eindrucksvolle Baumriesen, außergewöhnliche Totholzstrukturen und großflächige Adlerfarnfelder machen den imponierenden Wildnischarakter aus und ziehen die Besucher in ihren Bann.

R e z e n s i o n „Eine Hommage für dieses außergewöhnliche Fleckchen Erde ... Faszinierende Totholzstrukturen beleuchten die ökologische Bedeutung des „Urwaldes“. Einmalige Zeitsprungaufnahmen von heute noch lebenden Baumveteranen dokumentieren den Wandel von der ehemaligen Waldweidlandschaft zum normalen Buchenwald. Außergewöhnlich ist der Florenvergleich von 1914 zu heute. Erhebungen zu den Moosen, Flechten und Pilzen belegen die besondere Bedeutung dieses Naturschutzgebietes für die Artenvielfalt. Das gilt besonders für die Schleimpilze. Hervorzuheben ist auch die beeindruckende Literatursammlung.“
Holz-Zentralblatt

„Wunderschöne Landschaftsbilder, Tier- und Pflanzen- sowie Aufnahmen von alten, mächtigen Bäumen ergänzen die leicht verständlichen Texte. Sehr schön sind ebenfalls die auf Englisch verfassten Zusammenfassungen der einzelnen Kapitel. Die Artenlisten sowie ein umfangreiches Literaturverzeichnis runden diese „Ode an den Urwald Sababurg“ ab.“
HGON Buchtipp

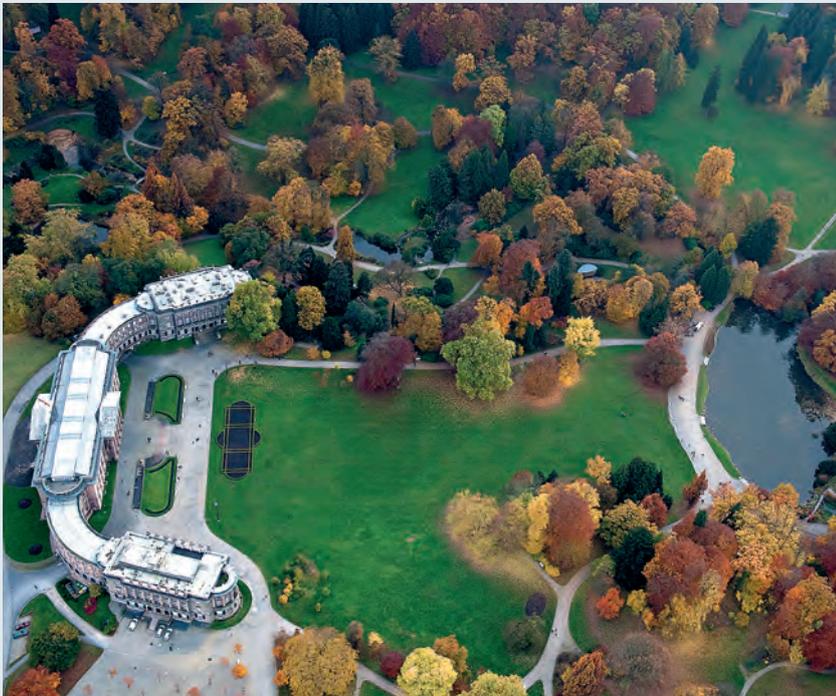


Lebensraum Habichtswald

Thilo F. Warneke, Hg.

2010 • 160 Seiten mit vielen Bildern
4-farbig • Hardcover
€ 20,00 • ISBN: 978-3-933617-42-2

Mit Beiträgen von Günter Boller, Jürgen Düster, Jörg Homburg, Siegfried Hoß, Frank Kersten, Reiner Kunz, Hartmut Schade, Dirk Schwarze, Brigitte Warlich-Schenk, Thilo F. Warneke und Uwe Zindel



Der Habichtswald ist für viele Kasseler und Nordhessen ein beliebtes Ausflugsziel zum Spaziergehen, Wandern, Klettern oder Skifahren im Winter. Er ist Lebensraum vieler Tiere und Pflanzen, die teilweise vom Aussterben bedroht sind. Gleichzeitig stellt er als Wirtschaftsraum eine wichtige Einnahmequelle für den Hessen-Forst dar. Der Habichtswald ist aber auch ein Kulturraum, denn es haben sich Spuren vorgeschichtlicher Besiedlung und des frühneuzeitlichen Bergbaus erhalten, der hier vor über 470 Jahren begann – er ist damit eines der ältesten Braunkohlereviere Deutschlands. Am Blauen See, einem durch Bergbau entstandenen Gewässer, befindet sich mit der Künstlernekropole ein einzigartiges, gegenwärtiges Kunstprojekt.

R e z e n s i o n

Auf den Spuren von Dinosauriern und Segelfliegern

„Der Habichtswald ist ein beliebtes Ausflugsziel der Kasseler. Ein Buch macht auf regionale Besonderheiten aufmerksam. Die Anlage der Stadt Kassel mit der nach Westen auf den Herkules weisenden Wilhelmshöher Allee ist ein gebauter Hinweis auf die Natur und den Hauswald der Kasseler: den Habichtswald. Ihm hat der euregioverlag ein Buch gewidmet, das ohne das Engagement der Kasseler Sparkasse nicht hätte publiziert werden können. Es ist ein Geschenk für alle, die den „Lebensraum Habichtswald“ – wie ihn der Buchtitel verheißt – für sich entdecken wollen. Nach der Lektüre können selbst ungezählte Male unternommene Spaziergänge in dem Areal von etwa 50 Quadratkilometern im Westen von Kassel zu spannenden Abenteuern, zu Ausflügen in die Erd- oder Früh-, aber auch in die Kunst- und Technikgeschichte werden.“

Claus-Peter Müller von der Grün

in der Frankfurter Allgemeine Zeitung, 26.02.2011

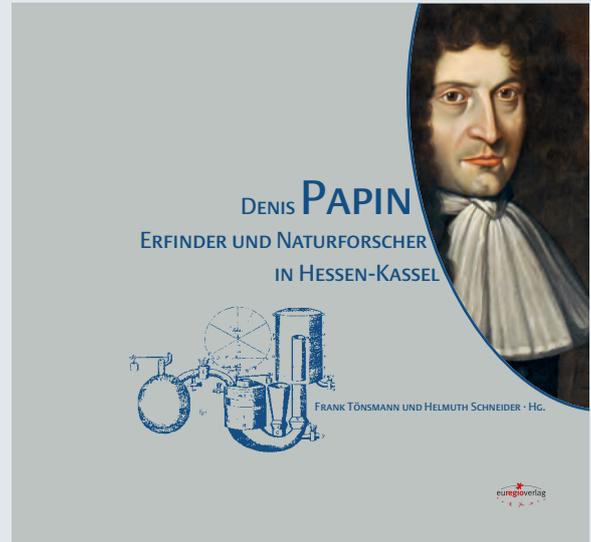
Denis Papin

Erfinder und Naturforscher in Hessen-Kassel

Frank Tönsmann und Helmuth Schneider, Hg.

2009 • 156 Seiten • 4-farbig • Fadenheftung
 € 20,00 • ISBN: 978-3-933617-36-1

Mit Beiträgen von Friedrich Freiherr Waitz von Eschen, Karsten Gaulke, Albrecht Hoffmann, Marcus Popplow, Peter Schimkat, Helmuth Schneider und Frank Tönsmann

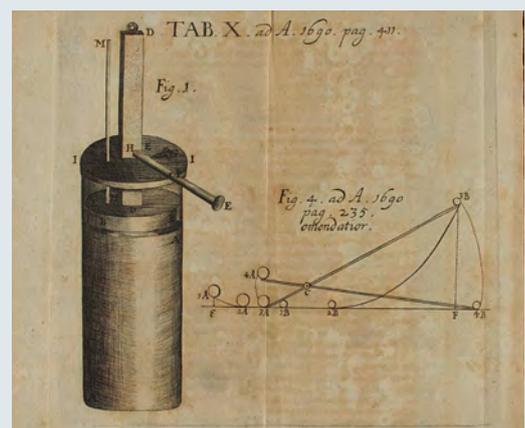
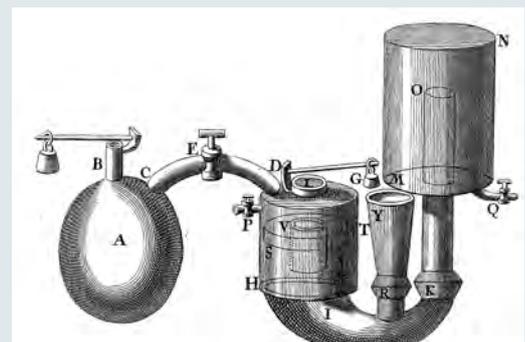


Das Buch zum Thema
 Unesco-Weltkulturerbe
 Bergpark Wilhelmshöhe

Der Hugenotte Denis Papin ist einer der interessantesten Forscher in der Früh- und Vorgeschichte der Dampfmaschine. Er wollte eine Maschine entwickeln, um „die Fähigkeit des Menschen erheblich zu steigern“. Hierbei war er erfolgreich: Er erdachte die Grundlagen einer Maschine, die die gesamte Arbeitswelt revolutionieren sollte. Der großzügig bebilderte Sammelband informiert aus der Sicht unterschiedlicher Fachdisziplinen über diesen wegweisenden Erfinder und betrachtet die reiche technikgeschichtliche Vergangenheit der nordhessischen Region, spannt gleichzeitig aber auch den Bogen zu den Themen Luft, Vakuum und Wärme von der Antike bis zum Beginn der Industriellen Revolution in Großbritannien.

R e z e n s i o n „Ein wunderbar gerechtes Buch, das auf neue und sehr lebendige Weise den Blick auf Technikgeschichte um 1700 lenkt. ...eine durchweg höchst erfreuliche, instruktive und verführerisch lesenswerte Publikation, die keineswegs nur Technikhistorikern empfohlen werden kann.“ *Sudhoffs Archiv Band 95, Heft 2 (2011)*

„Ein Grund, sich seiner in Kassel wieder zu erinnern, waren Papins Forschungen zur Nutzung der Dampfkraft zum Heben von Wasser und die Bewerbungsbemühungen in Kassel um den Titel UNESCO-Welterbe für den Bergpark Wilhelmshöhe mit seinen Wasserspielen. Die Herausgeber, ausgewiesene Technikhistoriker, haben mehrere Autoren gewonnen, die in ihren Beiträgen zur Geschichte der Nutzung der Dampfkraft einen recht weiten Bogen von der Epoche des Hellenismus bis zu den erfolgreichen Arbeiten englischer Techniker im 18. Jahrhundert schlagen. Die Aufsätze greifen dabei auf das vermehrte Wissen und den heute breiteren Quellenbestand zurück. Auch die wissenschaftliche Literatur, aufgeführt in einer umfangreichen Liste, ist gerade in den letzten Jahrzehnten zur Epoche des ‚wissenschaftlichen Revolution‘ des 16./17. Jahrhunderts angewachsen und hat zu einem differenzierteren Verständnis beigetragen. Zeittafel und Werkverzeichnis Papins runden den Band ab.“ *Jörg Westerborg in der Zeitschrift für Hessische Landesgeschichte 2010*





Eva M. Schulz-Jander
Von Kassel nach Haifa
 Die Geschichte des glücklichen
 Juden Hans Mosbacher

2008 • 160 Seiten mit 45 Abb., kartoniert
 € 14,90 • ISBN: 978-3-933617-33-0

Mit Vorworten von Bertram Hilgen, Dan Fessler und Wolfdietrich Schmiel-Kowarzik und einem Nachwort von Benyamin Maoz

Hans Mosbacher war ein wohlhabender Kasseler Bürger jüdischer Herkunft, der im wilhelminischen Kaiserreich aufwuchs und sich durch seinen Esprit in besonderer Weise auszeichnete. Als er im Alter von 55 Jahren durch den Antisemitismus der Nationalsozialisten gezwungen war, mit seiner Familie nach Haifa zu emigrieren, bewahrte er sich dennoch seine Lebensfreude, seinen Humor und seine Treue zu Kassel. Der in die deutsche Kultur vernarrte Mosbacher stellt damit eine Außenseiterfigur dar, für die das kollektive Gedächtnis der Erinnerungskultur heute keine Worte findet.

Diese Worte fand die Chronistin Eva Schulz-Jander. Und sie fand auch die Worte, um die von Mosbacher so geliebte Stadt aus den Strahlen ihrer Vergangenheit wiederentstehen zu lassen. Mosbachers Sohn Benyamin Maoz, Direktor der psychiatrischen Abteilung des Soroka Medical Centre an der Ben Gurion Universität, schrieb ein bewegendes Nachwort.

R e z e n s i o n „Es erscheint wie ein Tabubruch: Die Kasseler Autorin Eva Schulz-Jander will „den glücklichen Juden als Legende in die Welt setzen“. Ihr gerade erschienenenes Buch „Von Kassel nach Haifa“ über den Kasseler Juden Hans Mosbacher soll „das Jüdische aus dem Ghetto des permanenten Unglücks herausholen“. „Die Geschichte des glücklichen Juden“, so der Untertitel, erzählt von der unbeschwernten Kindheit und Jugend Mosbachers, der 1882 in Kassel geboren wurde. Der Vater betrieb eine Wollwäscherei, die der Sohn 1923 übernahm. Mosbacher gehörte einer wohlhabenden jüdischen Familie an, für die nicht die Religion, sondern die Kultur im Vordergrund stand. „Darüber“, so die Literaturwissenschaftlerin Schulz-Jander, „ist in Deutschland wenig bekannt, vieles ist im Loch der Schoah untergegangen“. ... Ihr Buch provoziert erwartungsgemäß Kritik: „Einige Leser haben Mühe damit, dass nichts Dramatisches passiert“, der Vorwurf der Verdrängung wurde gar laut. Das Buch verschweigt freilich nicht das Leid, das Juden angetan wurde, doch es beschreibt auch, was im öffentlichen Erinnerungsdiskurs unterzugehen droht: Es gab Zeiten, in denen Juden in Deutschland glücklich lebten. Mosbachers Sohn Benyamin macht im Nachwort klar, dass ehemalige Kasseler Juden wie er durchaus „Spaß am Leben haben“.“
Ralf Pasch in der Frankfurter Rundschau



Der Münchhausen-Autor Rudolf Erich Raspe

Wissenschaft – Kunst – Abenteuer

Andrea Linnebach, Hg.

2005 • 164 Seiten mit vielen farbigen Abbildungen
Fadenheftung • 4-farbig • Hardcover
€ 20,00 • ISBN 978-3-933617-23-1

Mit Beiträgen von Hartmut Broszinski, Peter Gercke, William W. Hallo, Andrea Linnebach, Eberhard Mey, Susanne Scheerer, Wolfdietrich Schmied-Kowarzik, Ulrich Schnakenberg, Friedrich Frhr. Waitz von Eschen und Bernhard Wiebel



Rudolf Erich Raspe (1736–1794) war ein Universalgelehrter von internationalem Rang – sei es in seiner Bedeutung als ‚erster Vulkanist‘ (Goethe über Raspe), als Entdecker unbekannter Leibniz-Schriften, als Pionier mittelalterlicher Quellenforschung oder als Visionär eines kulturgeschichtlichen Museums. In England schuf er mit den von ihm anonym publizierten Münchhausen-Erzählungen eine der berühmtesten Figuren der Weltliteratur. Selbst heute weitgehend unbekannt, gilt es, Raspe als eine der schillerndsten und faszinierendsten Persönlichkeiten der Aufklärungszeit wiederzuentdecken.

R e z e n s i o n „Der Ghostwriter: Rudolf Erich Raspe – Gelehrter, Hochstapler, Münchhausen-Erfinder. Von Münchhausens Ritt auf der Kanonenkugel weiß jedes Kind. Weniger bekannt ist, dass nicht Gottfried August Bürger in Göttingen, sondern Rudolf Erich Raspe in Cornwall und London den legendären Lügenbaron fand und erfand. ... Ein reich illustrierter Aufsatzband würdigt jetzt den vielseitig begabten Professor aus Kassel, der sich 1775 Hals über Kopf nach England absetzen musste. Dummerweise hatte er die Münzsammlung des Landgrafen so akkurat katalogisiert, dass seine schamlosen Diebstähle aufflogen. ... Diese Facetten des so talentierten wie hochstaplerischen Aufklärers dokumentiert der Band in anregenden Beiträgen. Ein Verzeichnis der Korrespondenz Raspes mit fast zweihundert Zeitgenossen lässt ahnen, dass die Erschließung manche Überraschung bieten könnte.“

Alexander Kosenina in der Süddeutschen Zeitung vom 07.01.2006

Rudolf Erich Raspe: Kasseler und Weltmann

Vortrag von Heinz Rölleke vom 15. November 2005
in der Kasseler Sparkasse bei der Veranstaltung
„Die Region trifft sich – Die Region erinnert sich“

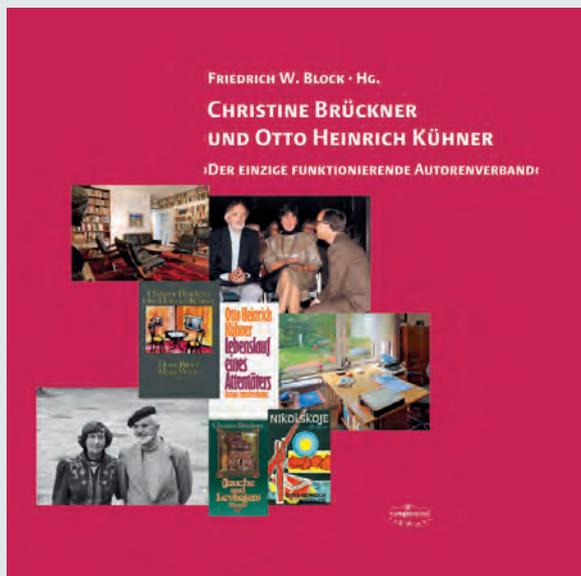
2005 • 12 Seiten geheftet • 4-farbig
€ 4,00 • ISBN 978-3-933617-24-8



Der Literaturwissenschaftler und Märchenforscher Heinz Rölleke, der Grimm Experte in Deutschland, zeichnet ein faszinierendes Bild des umtriebigen Genies und stellt Raspe auf eine Stufe mit den Brüdern Grimm. Die vorliegende Edition gibt Röllekes interessanten Vortrag vom 15. November 2005 auf der Veranstaltung „Die Region trifft sich – Die Region erinnert sich“ in der Kasseler Sparkasse wieder.



Drehbuchgrundlage
der ARTE-Filmproduktion
mit Ben Becker
im Januar 2013



Christine Brückner und Otto Heinrich Kühner „Der einzige funktionierende Autorenverband“

Friedrich W. Block, Hg.

2007 • 144 Seiten • 4-farbig • Fadenheftung • Hardcover
€ 20,00 • ISBN: 978-3-933617-31-6

Mit Beiträgen von Karl Oskar Blase, Friedrich W. Block, Heinz Gockel, Bertram Hilgen, Kathleen L. Komar, Ernst Kretschmer, Martin Maurach, Walter Pape, Dirk Schwarze und Zeitgenossen aus der Region

Christine Brückner und Otto Heinrich Kühner haben 30 Jahre in Kassel gelebt und gewirkt, eine Gemeinschaft, die die beiden P.E.N.-Mitglieder gern augenzwinkernd als den „einzigen funktionierenden Autorenverband“ bezeichneten. Erstmals liegt nun eine Edition mit Aufsätzen und dokumentarischem Material zu beiden Schriftstellern vor. Der reich bebilderte Band gewährt interessante Einblicke in ihr Leben und Werk. Literatur, Erinnerung und Vergnügen: Entstanden ist ein vielseitiges und anregendes Lesebuch zu diesem für die Kulturstadt Kassel und die deutschsprachige Literatur so bedeutsamen Dichterpaar.



R e z e n s i o n „Die nun erschienene, großzügig bebilderte Edition zu Christine Brückner und Otto-Heinrich Kühner ist ein vielseitiges und anregendes Lesebuch über die beiden Künstler.“

„Das Buch enthält Aufsätze, die ein helles Licht auf die beiden so unterschiedlichen Menschen werfen. (...) So hinterlässt es bei manchem Leser viele Fragen – eigentlich das Beste, was ein solches Werk erreichen kann.“



Kunigunde — eine Kaiserin an der Jahrtausendwende

Ingrid Baumgärtner, Hg.

2. Auflage 2002 • 224 Seiten mit vielen farbigen Abbildungen • 4-farbig • Fadenheftung
€ 20,00 • ISBN 978-3-927327-41-2

Mit Beiträgen von Daniela Göbel, Petra Brödner, Raffaella Camilot-Oswald, Tanja Michalsky und Annegret Wenz-Haubfleisch

Kunigunde, die Gemahlin Kaiser Heinrichs des II., war weit mehr als nur die „Frau an seiner Seite“, sie galt als zuverlässige Stellvertreterin ihres Mannes, war einflussreiche Ratgeberin und großzügige Mäzenin. In ihrem Leben war Emanzipation offenbar kein Problem: So soll sie an einem Drittel der über 500 von Heinrich unterzeichneten Urkunden mitgearbeitet haben und zeitweise auch an den Regierungsgeschäften beteiligt gewesen sein. Der von Ingrid Baumgärtner herausgegebene Band mit Beiträgen verschiedener Autorinnen zeichnet ein umfassendes Bild vom Leben und Wirken der beeindruckenden Herrscherin und Heiligen, die als erste in der deutschen Geschichte 1002 in Paderborn zur Königin und zwölf Jahre später in Rom zur Kaiserin gekrönt wurde. Wenig ist von Kunigunde überliefert. Sechs Wissenschaftlerinnen machten sich daran, ihren Werdegang nachzuzeichnen.



R e z e n s i o n „Ein wissenschaftlich fundierter und dennoch unterhaltsamer und lehrreicher Exkurs in das Mittelalter.“

„Ihr Leben zeigt eine überraschende Vielfalt politischer Handlungsspielräume, wie sie die Historikerin Ingrid Baumgärtner in ‚Kunigunde – eine Kaiserin an der Jahrtausendwende‘ am Beispiel der heiligen Herrscherin überzeugend nachgewiesen hat.“

„Die Beiträge in dem 224-seitigen Band beleuchten aber nicht nur die Rolle dieser Frau in der mittelalterlichen Gesellschaft, sondern zeigen die Vielfalt der Beziehungen Nordhessens zu den Nachbarländern Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Thüringen auf.“



Ortrud Wörner-Heil
Sophie Henschel (1841–1915)
 Lokomotivfabrikantin und Stifterin

2004 • 168 Seiten • 4-farbig • Fadenheftung
 € 20,00 • ISBN 978-3-933617-19-4

Sophie Henschel, Deutschlands erste Lokomotivfabrikantin, war am Ende ihres Lebens eine hochgeachtete Frau: „Für alle Aufgaben auf dem Gebiete der städtischen Entwicklung, der Volksfürsorge und der Kunst hatte sie einen klaren Blick, ein warmes Herz und eine offene Hand. Was sie an Werken barmherziger Hilfe vielen unserer Mitbürger geleistet hat, ist weit mehr als jemals öffentlich bekannt werden wird.“ Damit würdigte Oberbürgermeister Erich Koch in der Traueranzeige der Stadt die am 5. Februar 1915 gestorbene Sophie Henschel als Philanthropin und Mäzenin, die umsichtig und ausdauernd Fürsorge und Verantwortung für ihre Mitbürger empfunden und Not und Leid durch zahlreiche gute Werke gelindert hatte. Aber auch für andere gemeinnützige Projekte, die aus den Vereinen, der Provinz oder der Stadt an sie herangetragen worden waren, hatte sie immer ein offenes Ohr. Als Unternehmerin ging sie selbstbewusst und unabhängig mit ihrem Geld um und war wegweisend für zukünftige Generationen.



R e z e n s i o n „Für ihr Buch über Sophie Henschel stand Ortrud Wörner-Heil ein umfangreiches Quellenmaterial aus Staats-, Vereins- und Familienarchiven zur Verfügung. Sachlich im Stil und akribisch im Detail beschreibt sie Wirtschafts- und Stadtgeschichte, bürgerliche Frauenbewegung und den familiären Hintergrund einer Frau, der Kassel viel zu verdanken hat. Im Mittelpunkt ihrer Publikation steht die Philanthropin und Mäzenin Sophie Henschel. Bei aller vorgelebter Bescheidenheit entwickelte sich Sophie zu einer „Top-Unternehmerin“, die Borsig oder Hanomag bald den Rang ablief.“

Marianne Kreikenbom im Wiesbadener Tageblatt vom 13.05.2006



„Mit ihrer (...) sehr lesenswerten Studie zeichnet Ortrud Wörner-Heil das Bild einer Frau, die durchaus dem gesellschaftlichen Rollenbild des 19. Jahrhunderts verhaftet war, es jedoch gleichzeitig verstand, die damit verbundenen Beschränkungen zu lockern. (...) Zudem gewährt die Untersuchung einen interessanten Einblick in die Geschichte und Tätigkeit der Vaterländischen Frauenvereine, über die bis heute keine wissenschaftliche Gesamtdarstellung vorliegt.“

Erinnern und Erben in Deutschland

Versuch einer Öffnung

Eva Schulz-Jander, Birgit Jansen, Angelika Trilling,
Eveline Valtink und Michael Fecke, Hg.

1999 • 335 Seiten mit 12 Abbildungen
€ 24,90 • ISBN 978-3-933617-03-3

Mit Beiträgen von Aleida Assmann, Dan Bar-On, Heinz Bude, Esther Dischereit, Hilde Domin, Ursula Duba, Evelyn Friedlander, Heiner Georgsdorf, Jürgen Gidion, Jacqueline Giere, Frank-Rutger Hausmann, Martin Hein, Horst Hoheisel, Hans Keilson, Erna-Gisela Kölbl, Gottfried Kößler, Volkhard Knigge, Benyamin Maoz, Petra Mumme, Herfried Münkler, Christoph Münz, Hartmut Radebold, Tuvia Rübner, Helmut Schreier, Eva Schulz-Jander, Lore Walb, Silke Wenk, Jan Wojnar und Penny Yassour

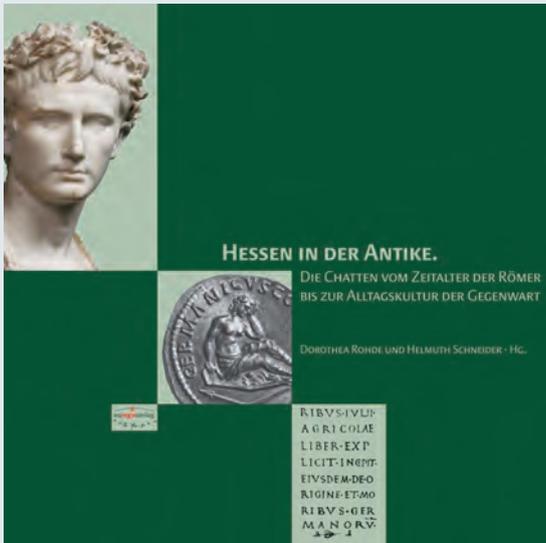


„Fragt uns, wir sind die letzten!“ Können Jüngere mit heute alten ZeitzeugInnen des Nationalsozialismus in einen Dialog gelangen? Wie war es bei dir, bei Euch? Wie ist es für mich, für uns? Was folgt?

In *Erinnern und Erben in Deutschland* geht es um die Opfer und Überlebenden, die MitläuferInnen, ZuschauerInnen und TäterInnen und um die nachfolgenden Generationen. Das Buch sammelt Erinnerungen, Gedenken, Nach-Fühlen und Sichtbarmachen aus der „Ersten Generation“. Zum anderen zeigt es neue persönliche, kulturelle und wissenschaftliche Möglichkeiten des Erbens in der und aus der „Zweiten“, „Dritten“ und „Vierten Generation“. Die Fokussierung auf Opfer und Täter sowie ihre jeweiligen Nachkommen unterstreicht zum einen die Tatsache der gespaltenen Erinnerung – Opfer und Täter können niemals die gleiche Erinnerung haben. Zum anderen verdeutlicht sie den Wandel des kollektiven Gedächtnisses innerhalb einer Gesellschaft, bedingt unter anderem durch den Generationenwechsel: Das kollektive Gedächtnis ist somit nur im Plural zu verstehen. Jede Generation, und darin wiederum jede Gruppe, verfügt über ihre eigene Erinnerung, ihr eigenes Erbe.

R e z e n s i o n „...Nachdrücklich erinnern uns die lesens- und bedenkenswerten Beiträge an die Unmöglichkeit der Versuche, den Holocaust historisch werden zu lassen, ihn gleichsam stillzustellen. Der Sammelband unterstreicht eindrucksvoll, dass die mit dem Holocaust gegebenen Fragen offengehalten werden müssen und jede Antwort, die der Geschichte einen ‚Sinn‘ abzuringen versucht, fragwürdig bleiben muss. Die von den einzelnen Beiträgern dieses Bandes immer wieder in den Mittelpunkt gerückte ‚anamnetische Ethik‘ schärft gerade an der Schwelle des neuen Jahrhunderts das Bewusstsein dafür, dass jedem Wissen ein Nicht-Wissen, jeder Erinnerung ein Vergessen und jeder Kohärenz der menschlichen Sprache nach Auschwitz ihre Inkohärenz eingeschrieben ist.“

Axel Schulz in literaturkritik.de



Hessen in der Antike

Die Chatten vom Zeitalter der Römer bis zur Alltagskultur der Gegenwart

Dorothea Rohde und Helmuth Schneider, Hg.

2. Auflage 2007 • 144 Seiten • 4-farbig
Fadenheftung • Hardcover
€ 20,00 • ISBN 978-3-933617-26-2

Mit Beiträgen von Armin Becker, Irina Görner, Klaus Grote, Dorothea Heppe, Jürgen Kneipp, Dorothea Rohde, Helmuth Schneider und Mathias Seidel



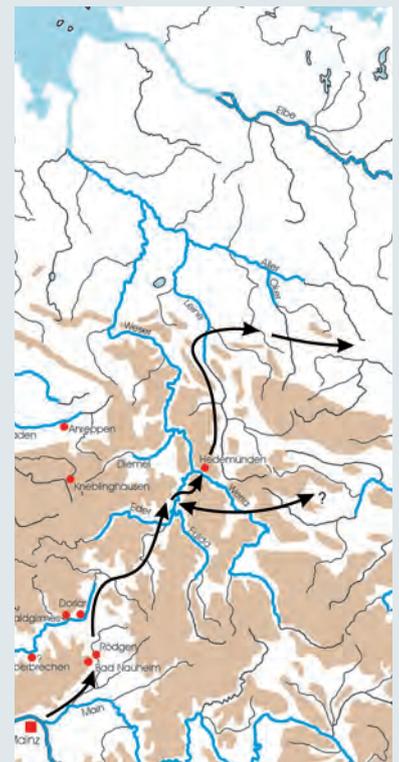
Die Chatten waren ein germanischer Stamm, der im Gebiet des heutigen Landes Hessen siedelte. Die archäologischen Zeugnisse bieten wertvolle Hinweise zu ihrem Siedlungsgebiet, ihrer materiellen Kultur und ihrer Lebensweise. In der Frühen Neuzeit begann die wissenschaftliche Beschäftigung mit den Chatten in der vor- und frühgeschichtlichen Forschung; in der Alltagskultur Nordhessens spielen sie bis heute eine unübersehbare Rolle. Es ist gut begründet, die Geschichte der Chatten als einen Teil der Geschichte Hessens zu begreifen. Ziel der verschiedenen Beiträge des

Buches ist es, die Geschichte der Chatten, die Ergebnisse der vor- und frühhistorischen Forschungen und die Rezeption in der Alltagskultur umfassend darzustellen.

R e z e n s i o n „Der euregioverlag in Kassel hat mit dem Werk ein auch für Laien sehr gut und schnell zu lesendes und anschaulich bebildertes Buch herausgegeben. Fazit: Fundierter Beitrag zur Regionalgeschichte.“ *Dirk Schwarze in der HNA*

L e s e p r o b e „Mit vielen Völkern der Antike teilen die Chatten das Schicksal, dass Informationen über sie nur in den Berichten ihrer Gegner vorliegen; ihre Kultur war wie die anderer germanischer Stämme schriftlos, sie hinterließen keine eigenen schriftlichen Aufzeichnungen, die Aufschluss über ihr Handeln, ihre Motive oder ihre Sicht der Ereignisse geben könnten. Die archäologischen Zeugnisse bieten zwar wertvolle Hinweise zur materiellen Kultur der Chatten, zur Landwirtschaft und zum Handwerk, zum Hausbau und zur Siedlungsweise, aber es ist nicht möglich, mit Hilfe dieser Überreste die historische Entwicklung zu rekonstruieren. So ist es bislang nicht einmal gelungen, die Zerstörung von Mattium durch die Römer archäologisch nachzuweisen. Alle Nachrichten, die wir heute über die Kriege zwischen den Chatten und den Römern besitzen, stammen allein aus der griechischen und römischen Geschichtsschreibung der Principatszeit (27 v. Chr.–284 n. Chr.), und die einzige ausführliche Beschreibung der Kultur und der Lebensweise dieses Stammes, dessen Siedlungsgebiet zwischen dem Main und der Fulda lag, verdanken wir dem römischen Senator und Historiker Tacitus. Dabei ist stets zu berücksichtigen, dass die Chatten vor allem im Zusammenhang mit den römisch-germanischen Kriegen und als ein germanischer Stamm neben anderen Stämmen erwähnt werden; obgleich die römischen Autoren durchaus in der Lage waren, die verschiedenen Stämme zu unterscheiden, haben sie die germanischen Völker und das Land zwischen Rhein und Elbe primär als eine Einheit wahrgenommen.“

Aus: Helmuth Schneider: *Die Chatten*



Angelika Horstmann

Illustrationen aus den Musikdrucken der Kasseler Hofkapelle

Band 1: Buchschmuck

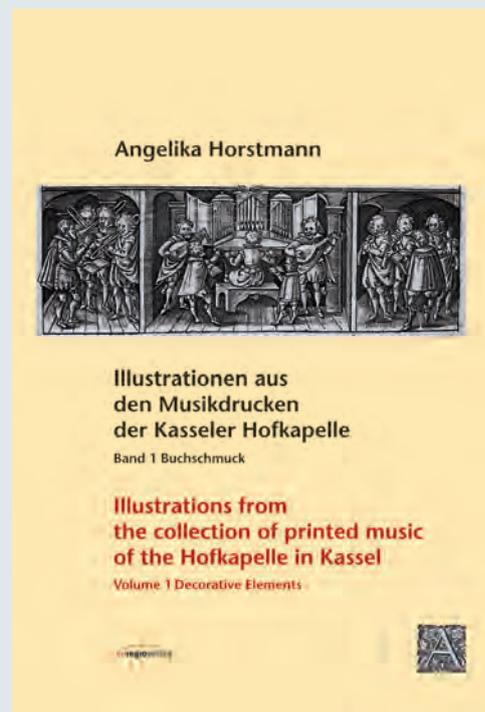
Illustrations from the collection of printed music of the Hofkapelle in Kassel Vol. 1: Decorative Elements

2008 • 132 Seiten • Format DIN A4 mit vielen Abbildungen

Deutsch/Englisch

€ 39,00 • ISBN 978-3-933617-27-9

Mit einem Vorwort von Hartmut Broszinski



Die Musikdrucke der Kasseler Hofkapelle sind Denkmäler der prachtvollen Hofkultur zwischen Renaissance und Frühbarock.

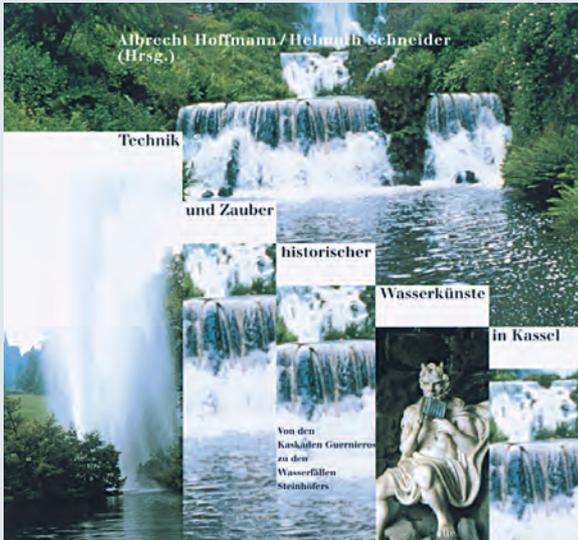
Dieser Bildband präsentiert eine Auswahl der schönsten Buchschmuckelemente der Notenbände, die sich in der Renaissancenotensammlung der Kasseler Hofkapelle aus der Zeit zwischen 1550 und 1650 finden: prachtvolle Initialalphabeten, Vignetten und Bordüren, Titelblätter und Holzschnitte. Er ist damit ein Novum in der Musikwissenschaft und vereint Interessen dieses Fachgebiets mit der Kunstgeschichte. Da die Notendrucke des späten 16. und frühen 17. Jahrhunderts aus ganz Europa stammen, ermöglicht die Sammlung eine vergleichende Übersicht über die Qualität der Arbeiten in den verschiedenen Ländern.

This marvelous volume presents a selection of the handsomest decorative elements in the volumes of printed music contained in a collection of Renaissance music which belonged to the Hofkapelle in Kassel. Preserved in the Murhardsche Bibliothek of Kassel, this unique collection contains 608 editions. As these volumes of printed music from the late 16th and early 17th century come from numerous European countries the reader can compare the quality of work from different countries.



R e z e n s i o n „... Die Sorgfalt und handwerkliche Kunst der Illustrationen zeugen noch heute vom großen Wert, der den Musikdrucken in jener Zeit zugemessen wurde. ...“

„... Fachleuten liefert dieser Band hervorragendes Material für die Datierung und Herkunftsbestimmung der Drucke, Laien können sich an den großartigen Illustrationen und Zeugnissen der Druckkunst erfreuen ...“



Technik und Zauber historischer Wasserkünste in Kassel

Von den Kaskaden Guernieros
zu den Wasserfällen Steinhöfers

Albrecht Hoffmann und Helmuth Schneider, Hg.

2000 • 130 Seiten mit vielen farbigen Abbildungen

€ 10,00 • ISBN 978-3-933617-07-1

Das ästhetische Spiel mit dem Wasser fand im Zeitalter des Barock in den Brunnen der städtischen Plätze und in den Kaskaden der Parkanlagen seinen Höhepunkt. Anregungen aus Italien aufgreifend hat Landgraf Karl von Hessen-Kassel die Kaskaden am Karlsberg anlegen lassen. In den Renaissancegärten der Karlsaue existierten bereits viele Brunnen, und später wurden auch in Wilhelmsthal und im Park Wilhelmshöhe faszinierende Wasserspiele geschaffen. Jede dieser Anlagen hat ihre komplexen wasserbautechnischen Voraussetzungen, die exemplarisch am Wirken des kurfürstlichen Brunneninspektors Karl Steinhöfer verdeutlicht werden.

R e z e n s i o n „Ein sehr schönes Buch und allen zu empfehlen, die sich für historische Garten- und Parkanlagen mit der Kombination von Wasserkunst und Landschaft interessieren.“ *W. Hegemann in Wasser Abwasser*

„Die sechs reich bebilderten Beiträge stellen die einst dem fürstlichen Repräsentationsbedürfnis dienenden und teilweise noch heute zu bewundernden Wasserkünste in einen dem kultur- und technikgeschichtlichen Verständnis dienenden Zusammenhang.“ *Aus: „Wasser & Boden“*



Das Buch
zum Thema
Unesco-Weltkulturerbe
Bergpark
Wilhelmshöhe

L e s e p r o b e „Im Becken am Fuße des Felssturzes liegt unter Felsen begraben Enkelados, der stärkste der Giganten, der einen 12 Meter hohen Wasserstrahl gegen Herkules schleudert. In den bergseitigen Nischen befinden sich die 1932 erneuerten Figuren des „Triton“ und des „Kentaur“. Beim Herabstürzen des Wassers blasen die Kupferhörner dieser Figuren selbständig durch die mitreißende Luft, die in einen eingebauten Spezialbehälter stürzt: Luft und Wasser werden getrennt und als Pressluft in die Hörner geleitet. Der Schall ist so stark, dass man ihn noch am einen Kilometer entfernten Schloss gut wahrnehmen kann.“ *Aus: Bernd Modrow: Die Wasserkünste des Schlossparkes Wilhelmshöhe*

Beberbeck

Zwischen Sababurg und Gesundbrunnen

Eine Zeitreise durch die Region

Silke Renner, Hg.

2008 • 152 Seiten • 4-farbig • Fadenheftung • Hardcover
€ 20,00 • ISBN 978-3933617-35-4

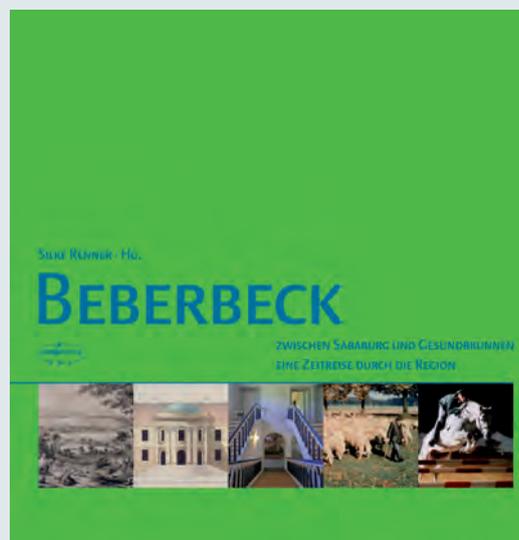
Mit Beiträgen von Helmut Burmeister, Nana, Fautner, Gerd Fenner, Ulrike Hanschke, Dietrich Köhling, Bert Petersen, Hermann-Josef Rapp, Silke Renner, Klaus Sippel, Christine Swoboda-Körner, Jochen Tamm, Petra Werner

Beberbeck ist eine Ortschaft im nordhessischen Reinhardswald, deren Entstehungsgeschichte bis in die Steinzeit zurückreicht. Unter Kurfürst Wilhelm II. wurde es zu einem Hauptgestüt ausgebaut. Die bauliche Anlage ist größtenteils bis heute erhalten und präsentiert sich in klassizistischer Formensprache. Der vorliegende Sammelband mit Beiträgen von Helmut Burmeister, Nana Fautner, Gerd Fenner, Ulrike Hanschke, Dietrich Köhling, Bert Petersen, Hermann-Josef Rapp, Silke Renner, Klaus Sippel, Christine Swoboda-Körner, Jochen Tamm und Petra Werner informiert aus der Sicht unterschiedlicher Fachdisziplinen über die abwechslungsreiche Kulturlandschaft Beberbecks. Beginnend mit der Geschichte des Ortes und der Entstehungs-

R e z e n s i o n

„Der oberste Zipfel Hessens, der nördlich von Kassel beginnt, hat seinen ganz eigenen Charme. Der kleine Band „Beberbeck – zwischen Sababurg und Gesundbrunnen“, den Silke Renner herausgegeben hat und der im euregioverlag erschienen ist, macht Lust, sich auf eine Zeitreise durch diese kleine, im Vergessen versunkene Region zu begeben. ... Über Jahrhunderte war die Sababurg Jagdschloss und ein Ort höfischer Feste, zu dem die Bewohner und Gäste in großer Zahl regelmäßig anreisten. In unmittelbarer Nachbarschaft entstand von 1570 an ein Tierpark, dessen Geschichte Petra Werner aufgearbeitet hat. Wenige Kilometer westlich der Sababurg liegt das Gut Beberbeck in einer Senke. Das Gestüt war für die Pferdezucht in Kurhessen von entscheidender Bedeutung, wie Silke Renner schreibt. Es wurde später von den Preußen zu einem ihrer fünf Hauptgestüte ernannt. Es lohnt die phantastische Anlage zu erkunden, sie zu durchschreiten, immer wieder die Perspektive zu wechseln, aber auch den Weg auf eine der Anhöhen zu gehen, um die Anlage in ihrer Tal-Lage zu erfassen. Die klassizistischen Gebäude sind so geschickt gestaffelt, das je eine Baureihe die andere überragt.

Faszinierend und beispielgebend ist schließlich die Geschichte des Gesundbrunnens in Hofgeismar, die Gerd Fenner als ein „Fürstenprojekt des 18. Jahrhunderts“ beschreibt. Die Autoren



geschichte des Gestüts folgen Ausführungen über die landwirtschaftliche Entwicklung, den Naturraum sowie die Pferdezucht, die 1929 mit der Überführung der Beberbecker Pferde nach Polen endete. Deren Blut ist noch heute über Nachkommen nachweisbar. Abgerundet wird das Bild durch künstlerische Blicke auf die inspirierenden Charakteristika des Gebiets. Den fürstlichen Pfaden folgend führt der Überblick dann weiter zur Sababurg mit dem angrenzenden Tierpark sowie zum Gesundbrunnen.

haben eine treffliche Analyse der erfolgreichen Infrastrukturprojekte im Nordzipfel Hessens geliefert. Freilich sind Urlaub und Zerstreuung in diesen demokratischen Zeiten kein Privileg mehr der höfischen Gesellschaft, sondern Selbstverständlichkeit für Millionen. Entsprechend haben sich die Maßstäbe verschoben, gleichwohl das Ziel der Menschen dasselbe geblieben ist: Sie suchen Divertissements in den jeweiligen Galanteriebuden ihrer Epoche.“
Claus Peter Müller in der FAZ 2008





„Dieses Haus ist gebaute Demokratie“ Das Ständehaus in Kassel und seine parlamentarische Tradition

Jens Flemming und Christina Vanja, Hg.

2007 • 152 Seiten • DIN A4 mit vielen farbigen Abbildungen
Fadenheftung • Hardcover

€ 19,90 • ISBN: 978-3-933617-30-9

Mit Beiträgen von Peter Barkey, Gerd Fenner, Jens Flemming, Ewald Grothe, Dirk Hainbuch, Heinrich Kunze, Walter Mühlhausen, Winfried Speitkamp und Christina Vanja

Das Ständehaus in Kassel ist das älteste Parlamentsgebäude in Hessen. Der Bau im Stil der Neorenaissance gehört zu den wenigen repräsentativen Häusern der Stadt an der Fulda, welche die Bombenangriffe des Zweiten Weltkrieges relativ unbeschadet überstanden haben. Erbaut wurde das Ständehaus in den Jahren 1834 bis 1836 nach Plänen des Kasseler Bau-meisters Julius Eugen Ruhl für die kurhessische Ständeversammlung. In dem von documenta-Gründer Arnold Bode nach dem Zweiten Weltkrieg neu gestalteten Ständesaal tagt heute das „hessische Sozialparlament“ und setzt damit die Tradition des Hauses als „gebaute Demokratie“ fort.

R e z e n s i o n „Ausreichend bebildert ist der großformati-ge Band für den historisch Interessierten ein reiches Werk.“
Kulturmagazin K

L e s e p r o b e „Die Beurteilung des Bauwerks durch die Zeitgenossen und im weiteren 19. Jahrhundert war von der Unsicherheit und den Auseinandersetzungen um die Frage des „richtigen“ Architekturstils bestimmt. Zunächst soll mit den Worten Dingelstedts ein Eindruck der ewig gültigen, von Fachkenntnissen unbelasteten prosaischen Kasseler Volksmeinung aus der Zeit der Vollendung des Hauses vermittelt werden: „Unter dem Publikum aber gibt’s über den Neubau vornehmlich zwei Stimmen: eine lobt, weil das Haus hier gemacht ist. Das sind die echten kurhessischen Naturen, die den Zopf in die Anke werfen, bewundernd daran herumgucken und am Ende ausrufen: ‚Ne, was die Menschen mit der Zeit alles erfinden und erbauen, und alles zu Hause.‘ Die andere Stimme gehört dem tieferen Volk, den Mißvergnügten, und diese hat einen treffenden Witz für das neue Ständehaus erfunden; die nennen’s den Packwagen, wegen des gestreckten Ausbau’s und der runden, kuppelförmig abgeschlossenen Abtheilung vorne. Mit so einem Witz ist die Sache auch abgetan, der geht in’s Leben über und wirkt mehr als ein ganzer Band artistischer Kritiken.“ ...

Aus: Gerd Fenner: „Ein sichtbares Denkmal der Verfassung“
– *Das Ständehaus in Kassel*





Andrea Fronck-Kramer
**Animus: Der Geist, der Sinn,
 der Mut, das Herz**
 Geschichte des Ursulinenklosters Fritzlär
 von 1711–2006

2007 • 160 Seiten • 4-farbig • Fadenheftung • Softcover
 € 27,00 • ISBN: 978-3-933617-28-6

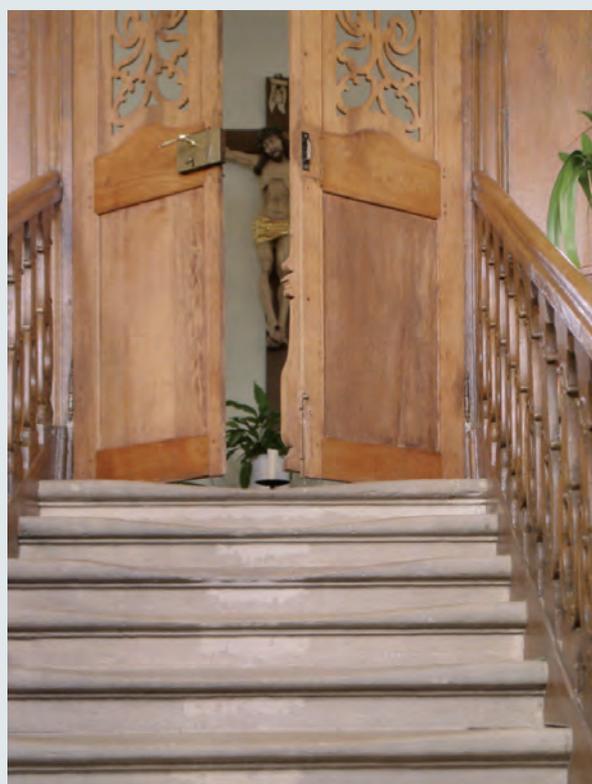
Im Jahr 1711 siedelten drei adelige Damen aus Metz nach Fritzlär über. Dort errichteten sie mit beispielhaftem Erfolg ein Ursulinenkloster. Mit dem Pensionat und Lyceum schufen die Nonnen eine der ersten Bildungseinrichtungen für Mädchen mit schnell wachsender Mitgliederzahl. Zu den Schülerinnen gehörte zum Beispiel Bettine von Arnim, die ihre Zeit bei den Fritzlärer Ursulinen in „Goethes Briefwechsel mit einem Kinde“ verarbeitet.

Das Buch beleuchtet die Historie des Klosters von der Gründungszeit bis in die Gegenwart. Faksimiles ergänzen die geschichtlichen Informationen. In Form eines fotografischen Rundgangs wird der Leser durch das Kloster mitgenommen. Die Autorin Andrea Fronck-Kramer ist bildende Künstlerin und Grafikdesignerin und war Schülerin der Ursulinenkirche Fritzlär.



R e z e n s i o n „... Das ist ein Buch, an dem man Freude hat, ja, auch melancholische Freude. Und ein Buch, das nicht nur lokalgeschichtlich interessant ist. Nein, als Darstellung vom Pflanzen-Gedeihen-Blühen-Vergehen einer klösterlichen Gemeinschaft ist es ein überregionales Dokument. Und zeichnet sich von der Flut der Klosterbücher, die alle irgendwie gleich voyeuristisch langweilig sind, wohltuend ab, und zwar eben nicht nur durch die ansprechende, liebevolle Ausstattung ...“
Anselm o. praem., Fritzlär

„... Es handelt sich um ein Buch und zugleich ein Kunstwerk: Es umfasst die Chronologie anhand eines Zeitstrahls, bietet aber auch Faksimiles, also Wiedergaben von originalen Schriftstücken, sowie im zweiten Teil Fotos aus dem Kloster. Ein Buch voller Liebe zum Detail, inhaltlich interessant, optisch eine Augenweide.“
Aus: Zentralredaktion katholische Kirchenzeitungen, Mainz



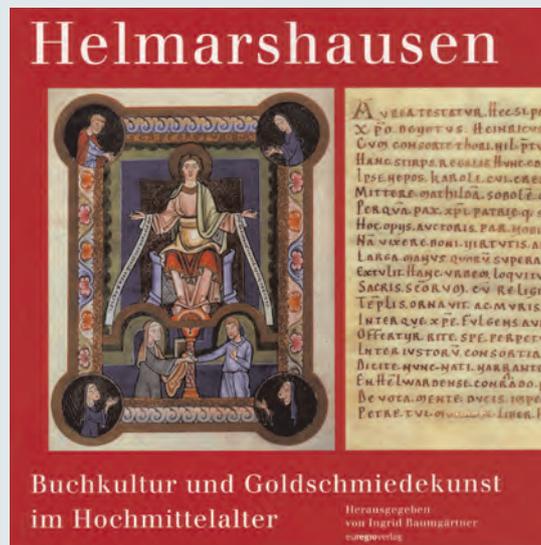
Helmarshausen

Buchkultur und Goldschmiedekunst im Hochmittelalter

Ingrid Baumgärtner, Hg.

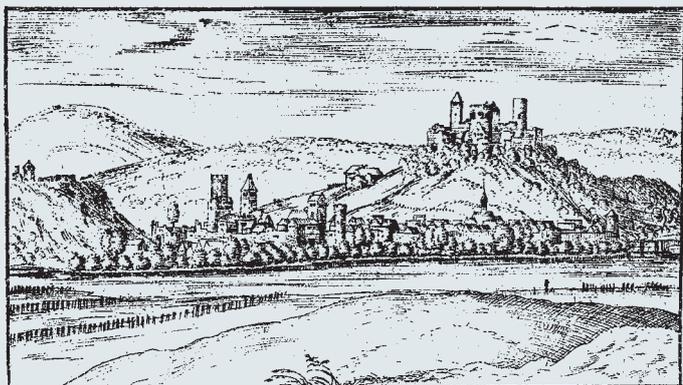
2003 • 240 Seiten • 4-farbig • Fadenheftung • Hardcover
€ 20,00 • ISBN 978-3-933617-16-3

Mit Beiträgen von Eckhard Freise, Ursula Mende, Friedrich Oswald, Bruno Reudenbach, Bernd Schneidmüller, Klaus Sippel und Harald Wolter-von dem Knesebeck



Im 12. Jahrhundert war das an der Diemel gelegene Kloster Helmarshausen, von dem nur noch wenige Überreste erhalten sind, eine führende Produktionsstätte für Handschriften und Goldschmiedarbeiten. Das Skriptorium produzierte u. a. äußerst luxuriöse Einzelwerke für herausragende Auftraggeber. Bekanntestes Beispiel ist das berühmte Evangeliar für den welfischen Herzog Heinrich den Löwen und seine Frau Mathilde, das 1983 als teuerstes Buch der Welt die Schlagzeilen beherrschte.

Dass Helmarshausen aufgrund seiner wissenschaftlichen und künstlerischen Produktion im Hochmittelalter zu den führenden Klöstern im Reich zählte, wussten bislang nur Wenige. Dies wird sich nun ändern: Neu erschienen ist eine eindrucksvoll bebilderte und hochwertig gestaltete Edition, die ausführlich über die Geschichte des Benediktinerklosters Helmarshausen berichtet. Die Beiträge erhellen historische, kunstgeschichtliche und archäologische Aspekte dieser bedeutsamen Produktionsstätte für Handschriften und Goldschmiedarbeiten. Vom Kloster selbst sind nur noch wenige Überreste erhalten, doch die dort geschaffenen und heute noch zu bewundernden Kunstwerke sind von unschätzbarem Wert.



R e z e n s i o n „Mit Helmarshausen verbindet man den berühmten Goldschmied Roger und spätestens seit dem spektakulären Erwerb des Evangeliers Heinrichs des Löwen (weil bisher teuersten Codex der Welt) Höhepunkte der Buchkunst. Ziel des Aufsatzbandes ist, den ‚Aufstieg‘ der Abtei von den eher bescheidenen Anfängen bis ins späte 12. Jh. unter verschiedenen wie neuen Aspekten darzustellen.“

Aus: *Historische Zeitschrift* Band 281 (2005), Irmgard Siede

„Das vorliegende Werk (...) ist für jede geisteswissenschaftliche Bibliothek und für kulturhistorisch interessierte Privatpersonen anschaffenswert.“

Aus: *das Historisch-Politische Buch*



Ursula Benzing

Oper ohne Worte?**Versuch einer Bestimmung von Standort und Selbstverständnis des heutigen Musiktheaters**

2011 • 384 Seiten • kartoniert
 euregioverlag/Merseburger Verlag
 € 37,00 • ISBN: 978-3-933617-43-9

Die Operndirektorin und Leitende Dramaturgin Musiktheater des Staatstheaters Kassel, Dr. Ursula Benzing, unternimmt eine Standortbestimmung des heutigen Musiktheaters und fragt nach den Erwartungshaltungen von Opernbesuchern, da sich die Oper auch in der Auseinandersetzung mit ihrem Publikum entwickelt. Die zentrale Frage des Buches ist: Hat die Zukunft eine Oper, hat die Oper eine Zukunft? Ursula Benzing erkundet, wie Operschaffende und Kritiker die derzeitige Situation der Oper sehen. Dazu führte die Autorin eine Reihe von Experteninterviews.



Foto: N. Klinger

Aus dem Inhalt **Die Experteninterviews:**

„Man muss das Publikum verführen“ Barbara Beyer, „Die Oper kann ganz große Kräfte agieren lassen“ Prof. Heiner Goebbels, „Kunst braucht einen Zeitfaktor“ Claus Guth, „Den Leuten einen Weg zu sich selbst eröffnen“ Johannes Kalitzke, „Es kann nur Oper heißen“ Prof. Dr. Klaus Peter Kehr, „Das Publikum sprachlos machen“ Wolfgang Mitterer, „Die Liebe zu den Werken“ Peter Rundel, „In ihrer Unvorhersehbarkeit liegt die Zukunft der Oper“ Prof. Dr. Peter Ruzicka, „Fortschritte gibt es nur unter Krämpfen und Zuckungen“ Dr. Uwe Schweikert, „Eine einzigartige Transformation von Leben“ Michael Struck Schloen

R e z e n s i o n „Was ist eine Oper? Dieser Frage geht Ursula Benzing, Leitende Musikdramaturgin und Operndirektorin am Staatstheater Kassel, in ihrer nun als Buch erschienenen Dissertation mit dem zunächst etwas rätselhaften Titel „Oper ohne Worte?“ nach.

Zwei Themenkomplexe stehen bei der Untersuchung im Vordergrund. Da ist zum einen die – für Außenstehende vielleicht nicht sonderlich wichtige – Frage, wie man „Oper / Neue Oper“ von „Musiktheater“ unterscheidet. Benzing befragt einige Experten und plädiert dann für eine neue Gattung „(Neues) Musiktheater“, unter die sich alle Bühnenwerke fassen lassen, die in Inhalt, Form und Aufführungsort kaum noch Gemeinsamkeiten mit der vierhundert Jahre alten Mutter Oper haben. Allerdings lassen sich die zitierten Sichtweisen kaum mit diesem Postulat vereinbaren. Der Regisseur und Festspielleiter Peter Ruzicka zum Beispiel sagt: „Die begriffliche Differenzierung ist für mich ohnehin nicht sehr relevant“, und der Komponist Heiner Goebbels gibt offen zu, dass er sein Werk „Landschaft mit entfernten Verwandten“ nur deshalb „Oper“ nannte, damit mehr Kritiker angelockt

würden. Ursula Benzing wird angesichts solch divergierender Aussagen von Personen aus der Praxis über ihre eigene These skeptisch: „Vielleicht muss [man] noch einmal die nächsten zehn Jahre weiter beobachten, wohin sich die Oper, die Neue Oper und das Musiktheater entwickeln.“ Interessanter ist der Teil, der Benzings praktische Erfahrungen am Theater Heilbronn berücksichtigt. Die Erwartungen des Publikums an die Oper, der Umgang der Theatermacher damit und die Bewertungen der Presse spielen hier eine große Rolle. Zehn längere Interviews mit Regisseuren, Komponisten, Dirigenten und Kritikern, deren wichtigste Aussagen die einzelnen Kapitel durchziehen, stehen am Ende des Buches, dem man die ganz unakademisch glühende Leidenschaft der Theaterfrau für die Oper (bzw. das Musiktheater) anmerkt. An zentraler Stelle wird Peter Konwitschny zitiert: „Wenn man verfügen könnte, dass alle Menschen in die Oper gehen müssten, dann wäre das möglicherweise die Rettung unserer Zivilisation.“

Kulturmagazin K 2011



Angela Landgrebe Künstler-Nekropole Kassel

Karl Oskar Blase, Heinrich Brummack, Ugo Dossi,
Blalla W. Hallmann, Rune Miels, Werner Ruhнау,
Fritz Schwegler und Timm Ulrichs

2004 • 48 Seiten mit Farbfotos und Erläuterungen • broschiert
€ 12,80 • ISBN 978-3-933617-18-7

Die Künstler-Nekropole im Kasseler Habichtswald nahe dem Bergpark Wilhelmshöhe liefert neue Impulse für die Friedhofskultur. Hier realisieren KünstlerInnen von „documenta-Rang“ bereits zu Lebzeiten ihr eigenes Grabmal. Diese Kunstwerke sind frei zugänglich und stehen mitten im Wald, nur locker verbunden durch einen Weg rund um den Blauen See. Initiator dieser einzigartigen ‚kleinen documenta‘ ist der 1997 verstorbene Kasseler Kunstprofessor Harry Kramer. Sein Traum scheint in Erfüllung zu gehen:

Einen Ort im Wald zu schaffen, an dem Monumente des Todes der Kunst im öffentlichen Raum eine neue Bedeutung geben.

R e z e n s i o n „Das habe ich mir schon lange gewünscht, um es zu verschenken oder auch selbst zu benutzen: keinen großformatigen, opulenten Bildband über die Künstler-Nekropole, sondern ein schmales Bändchen, tauglich für den Spaziergang, d. h. nicht größer als eine Brieftasche, mit einer Karte, die das Aufsuchen der Nekropole und der einzelnen Monumente erleichtert, mit den wesentlichen Angaben zur Idee der Nekropole, zu den einzelnen Künstlern und zu ihren Arbeiten im Kasseler Habichtswald, mit ein paar qualitativvollen Abbildungen, die der Erinnerung aufhelfen und Lust zum Wiederkommen machen. Plan und Anfahrtsbeschreibung sind auch für Auswärtige hinreichend genau, die knappen Angaben zu den Künstlern und ihren Objekten sind zuverlässig zusammengetragen.“ *Friedhof und Denkmal, Zeitschrift für Sepulchralkultur, 1/2005*

„Der mit farbigen Kunst-Fotografien, feinsinnigen Werkbeschreibungen und Kurzbiografien ausgestattete Band ist ein ganz besonderer Wander-Kunst-Führer: Diese Kunstaussstellung ist immer geöffnet.“



L e s e p r o b e „Ein Park der Künstlergrabmäler würde in seiner Kontinuität über Wechsel und Wandel der Auffassungen authentischer als Museen und Ausstellungen informieren...“, schreibt Harry Kramer, Initiator der Künstler-Nekropole, selbst auch Künstler und Professor an der Kasseler Kunsthochschule 1995. Schon Anfang der achtziger Jahre hatte er sich mit dem Gedanken an ‚ein Pantheon im Regen‘ beschäftigt. Ausgewählten documenta-Künstlern bzw. Künstlern von documenta-Rang sollte die einmalige Möglichkeit gegeben werden, sich in einem eigenen Grabmonument zu verewigen. Oskar Blase überlegt weiter: ‚Die Arbeit am eigenen Grabwerk scheint mir die einzige Möglichkeit, unabhängig von Auflagen und Aufträgen auf einem Terrain, das nicht von Kulturbürokraten, sondern von Kollegen bestimmt ist, eine Gegenwelt zu realisieren.‘“



Architektur für Demokratie und Selbstverwaltung

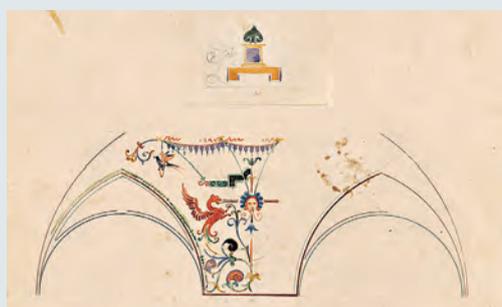
175 Jahre Kasseler Ständehaus

Gerd Fenner und Christina Vanja, Hg.

2011 • 170 Seiten • 4-farbig • Format DIN A 4 • Paperback,
143 Abbildungen

€ 14,90 • ISBN: 978-3-933617-44-6

Historische Schriftenreihe des Landeswohlfahrtsverbandes
Hessen, Quellen und Studien Band 15

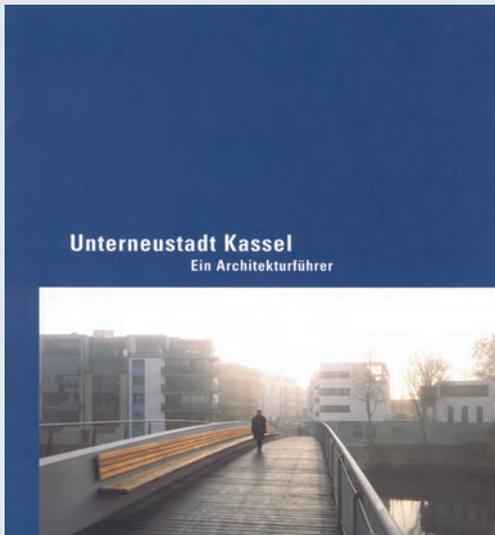


Reich bebildeter Architekturführer über das Bauwerk im Stil der italienischen Hochrenaissance mit Beiträgen von Uwe Brückmann, Gerd Fenner, Christina Vanja, Ole Creutzig und Thomas Fischer. Das Ständehaus in Kassel aus dem Jahre 1836 besitzt als ältestes Parlamentsgebäude Hessens und als Zentrum kommunaler Selbstverwaltung eine herausragende historische Bedeutung.

Das Palais und sein Erweiterungsbau von 1906 nehmen jedoch auch kunstgeschichtlich einen hohen Rang ein. Der von den Historikern und ausgewiesenen Kennern der Ständehausgeschichte Gerd Fenner und Christina Vanja herausgegebene Band gibt einen guten Überblick über die eindrückliche Architektur- und Baugeschichte des Hauses von den Planungen im Vormärz bis zu den jüngsten Restaurierungen.

Völlig neu entdeckt wurden bei den Vorbereitungen zu diesem Buch die Entwürfe des Münchner Architekturprofessors Friedrich von Thiersch, der bei den Planungen zur Erweiterung des Ständehauses in den Jahren 1902–1905 mitwirkte. Alle Pläne aus der Altregistratur der Bauabteilung des LWV Hessen werden in diesem Band vorgestellt.

Zahlreiche Fotoaufnahmen des Kasseler Fotografen Frank Mihm machen überdies deutlich, wie viele künstlerische Details auch heute der Büroteil des Ständehauses noch aufweist. Dieses „Geschäftshaus“ am Ständeplatz ist entsprechend für die Architekturgeschichte Kassels erst zu entdecken. Ebenso fündig wurden die Herausgeber in Zusammenarbeit mit dem Baumanagement des Hauses in der Kartensammlung zur Neugestaltung des Ständesaales durch den Akademieprofessor und späteren documenta-Gründer Arnold Bode und seinen Bruder, den Architekten Paul Bode. Diese „Bode-Entwürfe“ vermitteln, dass die Modernisierung des Sitzungssaales einschließlich seines Zugangs en détail bis hin zu den Lampen, Bodenbelägen etc. vom Zeichner- und Architektenteam selbst entwickelt wurde.



Unterneustadt Kassel Ein Architekturführer

PEG Kassel Unterneustadt, Hg.
Redaktion: Eckhard Jochum
Gestaltung: Constantin Meyer

2. Auflage 2002 • 68 Seiten durchgängig vierfarbig • Softcover
€ 17,90 • ISBN 978-3-933617-09-5

Die Unterneustadt ist ein Städtebauprojekt mit beispielhafter Architektur, „geadelt“ mit dem Expo-Siegel und vielbeachtet als zweites documenta urbana-Projekt: Jetzt folgt eine Veröffentlichung über die „gebaute Architektur“. Dafür gibt es gute Gründe, denn das Projekt Wiedegründung Unterneustadt hat, auch wenn es primär ein Städtebauprojekt mit ganz konkreten Ansprüchen und Zielvorgaben ist und bleibt, erfreulich viel gute Architektur hervorgebracht. Die Projektziele haben unter anderem darin bestanden, ein Stück lebendige, urbane Stadt zu bauen, innenstadtnah und direkt am Fluss, die Methode der Kritischen Rekonstruktion auf ihre Tauglichkeit hin zu erproben und dabei den alten, überlieferten Stadtgrundriss als Folie für den Wiederaufbau zu nutzen.

R e z e n s i o n „Nun können Architekturinteressierte bei ihren Streifzügen durch die neuen Straßen auf altem Grundriss ein Buch zur Hand nehmen, das Auskunft über Bauherren und Architekten gibt. Die Gestaltung übernahm der junge Kölner Architekturphotograf Constantin Meyer, der auch die meisten Fotos beisteuerte. Faszinierende Aufnahmen, die einen Blick für die Handschrift der einzelnen Architekten verraten. Das stimmungsvolle Umschlagfoto des Architekturführers zeigt die Unterneustadt von der Karl-Branner-Brücke aus. Es macht neugierig auf das Buch und einen Bummel durch das neue Quartier an der Fulda.“

„Dass der Gang über die Karl-Branner-Brücke sich lohnt, zeigt auch der Architekturführer der PEG mit Fotos des jungen Kölner Architekturphotografen Constantin Meyer, erschienen im Kasseler euregioverlag. Das Buch soll handlicher Begleiter sein für den Stadt-Spaziergang und zugleich die verschiedenen Handschriften der beteiligten Architekten dokumentieren.“



1994–2009 Unterneustadt Kassel Architekturführer

PEG Kassel Unterneustadt, Hg.
Redaktion: Eckhard Jochum
Gestaltung: bird, Kassel

2009 • 148 Seiten • 4-farbig • Fadenheftung
€ 19,90 • ISBN: 978-3-933617-41-5

Das Buch überzeugt durch die stimmungsvollen Fotos des Kölner Architekturfotografen Constantin Meyer. Es vermittelt ein eindrucksvolles Bild der beispielhaften Architektur der Unterneustadt. Bei einem Streifzug durch die Straßen auf dem alten Grundriss können Architekturinteressierte den Führer, der auch Auskunft über Bauherren und Architekten gibt, zur Hand nehmen und einen Einblick in das mit dem Expo-Siegel geadelten und als zweites documenta urbana-Projekt vielbeachteten Städtebauprojekts bekommen. Das Ziel der kritischen Rekonstruktion, das sich das Projekt in seinem Rahmenplan gesteckt hatte, wurde bei der Bebauung durch Wettbewerbe, Workshops sowie durch eine Jury gewährleistet. Neben einer Vielzahl von innovativen Beiträgen mussten während des Projekts naturgemäß auch einige Kompromisse eingegangen werden. Doch das Ergebnis zeigt: Es hat sich gelohnt und könnte Vorbild sein, die Altstadt nach ähnlichen Prinzipien, wie sie bei der Unterneustadt zur Anwendung kamen, umzugestalten.



R e z e n s i o n

„Der Architekturführer zeichnet die Entwicklung vom Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg bis heute anschaulich nach. Der Kölner Architekturfotograf Constantin Meyer, hat die Unterneustadt mit brillanten Bildern in Szene gesetzt. Wie sein Vorgänger ist der 150 Seiten starke zweite, etwas gewichtigere Band handlich genug, um ihn auf einem Streifzug durch das neue Wohnquartier an der Fulda mitzunehmen. Ein Übersichtsplan zeigt auf einen Blick, welche Architekten an der Unterneustadt mitgebaut haben.“
Ellen Schwab in der hna



Flora Marinelli
Ricordi di Cucina
 Kocherinnerungen

2008 • 108 Seiten • 4-farbig • Fadenheftung • Hardcover
 € 19,90 • ISBN: 978-3-933617-34-7

Die italienische Kasselerin Flora Marinelli hat in langjähriger Arbeit die von Generation zu Generation mündlich überlieferten Kochrezepte ihrer apulischen Heimat um Mola di Bari aufgeschrieben. Diese idyllische Gegend, in der die rote Erde und das Meer eine große Vielfalt an Köstlichkeiten hervorbringen, ist geprägt von dem Geschmack und dem Duft der dortigen bodenständigen Küche.

Europa und seine Regionen sind das Thema des euregioverlages, der vergessene Geschichte(n) ans Tageslicht bringt und das Wissen um das kulturelle Erbe der Regionen einer breiten Öffentlichkeit bekannt machen will. Apulien in Nordhessen: In diesem Buch vereinen sich Mola di Bari und Kassel auch in den abgebildeten Kunstwerken der Künstlerin Hildegard Jaekel.



Mit ihren „Kocherinnerungen“ regt Flora Marinelli zum Nachahmen dieser einfachen und schmackhaften Rezepte an. Das vorliegende Kochbuch verbindet Grundrezepte der süditalienischen Küche mit einer großen Auswahl an Vor-, Haupt- und Nachspeisen sowie hilfreichen Kochhinweisen und Weinempfehlungen. Mit seinem aufwendigen Layout lockt dieses Kochbuch in die Welt der Focaccia, der gefüllten Sepia, der Lasagne sowie des zuckersüßen Mandelgebäcks. Holen Sie sich ein Stück ursprüngliches Italien in Ihre Küche!

R e z e n s i o n „Dieses Kochbuch ist der Beweis, das weniger viel mehr sein kann. Die Rezepte sind gut und mit wenig Aufwand nachzukochen und bestechen durch ihre schlichte aber wohlschmeckende Eleganz.“
Kultomagazin K

2. Kasseler Weihnachtsheft

Leckere Rezepte für die Advents- und Weihnachtszeit

Freunde des Stadtmuseums e.V., Hg.

2011 • 32 Seiten • Format DIN A 4
€ 10,00 • ISBN: 978-3-933617-48-4

In diesem zweiten Kasseler Weihnachtsheft stellen kochfreudige Menschen aus Kassel ihre Rezepte vor, die sie selbst ausprobiert haben und die man nicht nur zur Advents- und Weihnachtszeit kochen kann. Die Kochfreudigen mit Zeit und Muße finden etwas, aber auch für die ganz Eiligen gibt es einen Menüvorschlag aus Fertig- und Tiefkühlprodukten. Die Gerichte müssen nicht alleine zubereitet werden. Gerade die verschiedenen Schwierigkeitsgrade der Gerichte laden zu einem gemeinsamen Kochvergnügen mit Kindern, Enkelkindern oder Freunden ein.

R e z e n s i o n „Von Kasseläner Tschatnä bis zu Wolfszähnen: Das Kasseler Weihnachtsheft macht richtig Appetit. Auf mehr als 30 hübsch gestalteten Seiten stellen kochfreudige Menschen aus Kassel ihre Lieblingsrezepte vor, die man nicht nur zur Advents- und Weihnachtszeit kochen kann. Gabriela Wolff-Eichel, Vorsitzende der Freunde des Stadtmuseums Kassel e.V. und Renate Matthei, Geschäftsführerin des euregioverlags, stellten das Weihnachtsheft am Montag auf dem Weihnachtsmarkt vor. Die Kochfreudigen mit Zeit und Muße finden etwas, aber auch für die ganz Eiligen gibt es einen Menüvorschlag aus Fertig- und Tiefkühlprodukten. Die Gerichte müssen nicht alleine zubereitet werden. Gerade die verschiedenen Schwierigkeitsgrade der Gerichte laden zu einem gemeinsamen Kochvergnügen mit Kindern, Enkelkindern oder Freunden ein.“ *HNA 2011*

L e s e p r o b e

Mein Orangensalat von Hildegard Schwarz

Für 4 Personen:
4 große saftige Apfelsinen
1 große, weiße Zwiebel
Salz
Pfeffer
Chiliflocken
4 Esslöffel Olivenöl

Die Orangen schälen: Die Schale mit einem Messer großzügig abschneiden, damit auch die innere weiße Haut entfernt wird, die geschälte Orange in Scheiben oder Stücke schneiden.

Die Zwiebel in feine Ringe schneiden, die Orangen auf einer Platte anrichten, mit den Zwiebelringen belegen, salzen, pfeffern. Das Öl darüber träufeln und mit Chiliflocken bestreuen.

Als Beilage eignet sich ein frisches Ciabattabrot.

Dieser Salat ist eine leckere Vorspeise, das Rezept habe ich aus Sizilien mitgebracht; es erinnert in der dunklen Jahreszeit ein bisschen an Sonne und Süden. Außerdem schmecken im Winter die Orangen am besten.





500 Jahre Orchesterkultur in Kassel 1502-2002

Mit Beiträgen von Hartmut Broszinski, Hans Joachim Schaefer und Manfred Schumann
 Mit einem Vorwort von Klaus Lukas und Hans Krollmann
 2001 • 208 Seiten • 4-farbig • Fadenheftung
 € 19,90 • ISBN 978-3-933617-10-1

500 Jahre Orchesterkultur in Kassel, das ist nicht nur die erzählte Geschichte des Kasseler Orchesters von der einstigen Hofkapelle bis heute, sondern außerdem eine Schilderung des Engagements der Orchestermusiker in der Kasseler Kirchen- und Kammermusik.

Rezeption „Wer sich für die Kasseler Orchester-geschichte interessiert, findet in dem Band reiches Material, bei dessen Erschließung allerdings ein Register gute Dienste geleistet hätte.“ *Werner Fritsch in HNA*



Ein Arbeitsweg: Von der Annastraße bis zum Künigundishof

Von Gundhild Fischer
 Katalog zur Ausstellung vom 23. Juni bis 12. Juli 1999 in Kassel

Texte von Gundhild Fischer, Ulla Zifreund und Barbara Gabler

1999 • 48 Seiten mit vielen farbigen Abbildungen
 € 12,90 • ISBN 978-3-933617-04-0

Ein Weg im Gleichmaß: Täglich genommen. Ein Arbeitsweg. Gundhild Fischer fotografierte ihren Arbeitsweg im Laufe eines Jahres mit der Kamera auf Herz-Lungenhöhe und im Laufschrift. Zu jedem dieser Bilder stellt sie ein Zitat – entnommen aus Interviews von Frauen am Arbeitsplatz.

Leseprobe „Aussteigen! Ganz weit weg! Aussteigen! Auf ne Südseeinsel! Manchmal würd’ ich schon gern meinen Mann und meine Kinder nehmen und aussteigen und irgendwo anders anfangen. Aber das hat man nur ab und zu.“



„In waldig-ländlicher Umgebung ...“

Das Waldkrankenhaus Köppern: Von der agrikolen Kolonie der Stadt Frankfurt zum Zentrum für Soziale Psychiatrie Hochtaunus

Herausgegeben von Christina Vanja und Helmut Siefert
 Historische Schriftenreihe des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen, Quellen und Studien Bd. 7

2001 • 336 Seiten mit vielen auch farbigen Abbildungen
 Fadenheftung • Hardcover
 € 23,90 • ISBN 978-3-933617-08-8

Rezeption „Eine sehr informative und in jeder Beziehung gelungene Festschrift. Dem mit zahlreichen Farb- und Schwarzweißabbildungen illustrierten, soliden Band ist daher eine weit über die engen Grenzen von Köppern hinausreichende Rezeption zu wünschen“. *Bernd Staffeltstein in: Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte Band 52*



Wo sind die Frauen?

Preise und Auszeichnungen im Bereich Kunst und Kultur des Landes Hessen 1996-2000

Herausgegeben von der Landesarbeitsgemeinschaft Hessen für Frauen in Kunst und Kultur e. V.

2001 • 160 Seiten • € 5,00
 ISBN 978-3-933617-11-8 und 3-933617-11-1

„Preise und Auszeichnungen‘ ist das Thema für Frauen! Keine Frage – viele Frauen hätten viele Preise verdient. Sie sind aktiver, kreativer und erfolgreicher denn je, in allen Branchen. Nur spiegelt sich das noch längst nicht in der Vergabe von Preisen und Auszeichnungen wider. Im Gegenteil: Nach der Studie dieser Bestandsaufnahme muss Frau sogar von einem Rückschlag sprechen.



100 Jahre Handwerkskammer Kassel 1900–2000

Von Helmut Bernert

Herausgegeben von der
Handwerkskammer Kassel

2000 • 400 Seiten mit vielen Abbildungen • Fadenheftung
€ 24,90 • ISBN 978-3-933617-06-4

R e z e n s i o n „Die Lektüre der ‚Hundert Jahre Handwerkskammer Kassel‘ ist, bezieht man die Vorgeschichte mit ein, ein Streifzug durch rund 140 Jahre deutsche National- und Wirtschaftsgeschichte. Die Aufarbeitung und Präsentation der historischen Quellen in Form von Verfassungen, Gesetzen und Verordnungen, Dienstanweisungen, Schriftverkehr, Protokollen der Jahreshauptversammlungen der Kammern und Innungen sowie Jahrbüchern, Berichten und Festschriften unterschiedlicher handwerksnaher Institutionen lassen die Zustände und Ereignisse dieser Handwerksgeschichte plastisch werden.“



Handwerk zwischen Zunft und Gewerbefreiheit

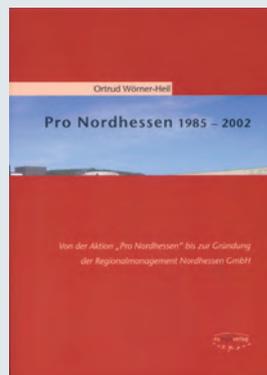
Quellensammlung
zum Handwerks-
und
Gewerberecht
Band 1: 1807–1867

Ausgewählt und eingeleitet
von Helmut Bernert

Herausgegeben von der
Handwerkskammer Kassel

1998 • 512 Seiten • Fadenheftung
€ 85,90 • ISBN 978-3-933617-00-2

R e z e n s i o n „Das akribische Aufsuchen der Quellen, dem sich die ungewöhnliche Vollständigkeit der Sammlung verdankt, besticht ebenso wie die Sorgfalt der Edition. Niemand, der sich künftig mit der Rechts-, aber auch der Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Handwerks im 19. Jahrhundert beschäftigt, kann an diesem mit einer Literaturübersicht und einem ausführlichen Register versehenen Werk vorübergehen.“ *Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte*



Pro Nordhessen 1985–2002

Von der Aktion „Pro-Nordhes-
sen“ bis zur Gründung der Re-
gionalmanagement GmbH

Eine Dokumentation von
Ortrud Wörner-Heil

2002 • 164 Seiten • Paperback
€ 7,90 • ISBN 978-3-933617-14-9

R e z e n s i o n „Auf 163 informativen Seiten schlägt die Autorin und Historikerin Ortrud Wörner-Heil den Bogen von den schwierigen Anfängen des Vereins bis zum Ende des vergangenen Jahres. Im abschließenden Kapitel werden die Zukunftsaussichten und weiteren Vorhaben des Vereins dargestellt. Die Anhänge machen das handliche Buch im A5-Format gleichzeitig zu einem guten Nachschlagewerk. Neben der Darstellung der Mitgliederentwicklung, der herausgegebenen Literatur sowie einem informativen Serviceteil gibt die Zeitleiste einen schnellen Überblick über die vergangenen 17 Jahre.“ *HNA, Freitag, 28. März 2003*



Die Wissenszukunft als unternehmeri- sche und regionale Herausforderung

Von Klaus Lukas und
H. Gerd Würzberg

2002 • 18 Seiten
Hochformat • 4-farbig
€ 9,80
ISBN 978-3-933617-13-2

Der Umgang mit Wissen ist der entscheidende Schlüssel zum langfristigen Erfolg eines Unternehmens und einer Region. Die beiden Autoren zeigen hier auf, wie die Produktivkraft Wissen sinnvoll eingesetzt und entwickelt werden kann und wie sich – bezogen auf die Region Nordhessen – durch Vernetzung ein Standort nachhaltig erfolgreich entwickeln kann.

Themen u. a.: Wissen – eine Produktivkraft, Wirtschaftliches Wachstum in der ökonomisch vernetzten Gesellschaft, Regionalmanagement als Wissensmanagement.



KASSEL heute today hoy bugün сегодня

Andreas Skorka und Hans Eichel, Hg.

Fünfsprachiger Kassel Bildband: Deutsch, Englisch, Spanisch, Türkisch und Russisch
2012 • 208 Seiten • über 200 Fotos • 4-farbig • Fadenheftung • Hardcover.
€ 14,90 . ISBN: 978-3-933617-50-7

„Faszinierende Bilder und aussagekräftige kurze Texte über die dynamischste Großstadt Deutschlands.“ ... *siehe Seite 4/5*

Baumriesen und Adlerfarn Der »Urwald Sababurg« im Reinhardswald

Hermann-Josef Rapp und Marcus Schmidt, Hg.

2. Auflage 2012 • 192 Seiten • Format DIN A4 mit vielen Abbildungen
4-farbig • Fadenheftung • Hardcover • € 19,90 • ISBN 978-3-933617-21-7

„Sehr informatives, leicht verständliches, durch viele Fotos sehr anschauliches Buch.“
... *siehe Seite 15*



Karl Oskar Blase

Wollten wir nicht Bilder machen? Künstlertagebuch eines langen Abschieds

2006 • 192 Seiten • Format DIN A4 mit vielen Bildern
4-farbig • Fadenheftung • Hardcover • € 29,90 • ISBN 978-3-933617-25-5

„Bilder, die das Innerste berühren, Worte, die ergreifen“
Ein wichtiges Buch zum Thema ALZHEIMER. ... *siehe Seite 8*

Lebensraum Habichtswald

Thilo F. Warneke, Hg.

2011 • 160 Seiten mit vielen Bildern • 4-farbig • Hardcover
€ 20,00 • ISBN: 978-3-933617-42-2

„Ein Geschenk für alle, die den „Lebensraum Habichtswald“ für sich entdecken wollen“ ... *siehe Seite 16*



Naumburger Str. 40 • D - 34127 Kassel/Germany
Tel. 0561-50 04 93 30 • Fax 0561-50 04 93 40
E-Mail: info@euregioverlag.de • www.euregioverlag.de

zu beziehen durch:

Preisänderungen, Irrtum und Liefermöglichkeit vorbehalten. Preisangaben in früheren Katalogen und Verzeichnissen sind ungültig. Redaktionsschluss 31.01.2013. Zu beziehen durch den Fachhandel. Auslieferung weltweit durch den Verlag.